



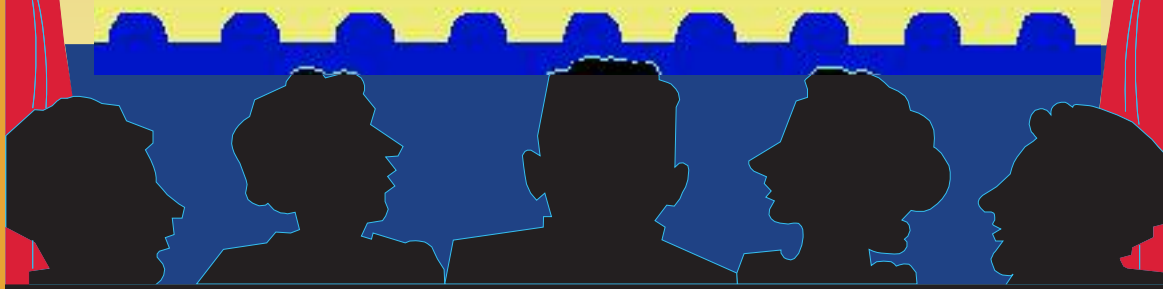
freut sich, Ihnen vorstellen zu dürfen:

Wir machen einen Austausch!

Handbuch für Freiwilligenarbeit
von Senioren im Ausland

Ein Stück über Freiwilligenarbeit
von Senioren in drei Akten

Herausgegeben von Davide Di Pietro



INDEX

Prolog	3
I. Einführung in Europäische Austauschprogramme für ältere Freiwillige	3
I.I Der Hintergrund	3
I.II Frühe Projekte: die Entwicklung von einer länderübergreifenden Freiwilligenarbeit zu lebenslangem Lernen	4
II. Vorstellung der Akteure und ihrer Rollen	8
II.I Die Akteure auf der Bühne – ein Siegermodell	8
II.II Gastorganisationen: wer sind sie und was wird von ihnen erwartet	8
II.III Die entscheidende Seite: welche Bedeutung hat sie und warum ist sie wichtig	9
II.IV Internationale ältere Freiwillige	10
II.V Die Einbeziehung von lokalen Regierungen	11
II.VI Eine Partnerorganisation in Europa finden	11
1.Akt: Projekt-Vorbereitung	12
1.1 Gastgeber-Seite: Vorbereitung der Aufgaben für die Freiwilligen	12
1.2 Kontaktperson und Teamarbeit	13
1.3 Rahmenbedingungen seitens der Gastorganisation: Gestaltung der Gastfreundschaft: Essen, Unterkunft, lokaler Transport	14
1.4 Versicherung	16
2.Akt: Werbung und Vorbereitung der Freiwilligen	16
2.1 Anwerbung der Freiwilligen durch die Sendeorganisation: berufliche und sprachliche Fähigkeiten	16
2.2 Sendeorganisation: Vorbereitung der Freiwilligen	17
3.Akt: Ältere Freiwillige bei der Arbeit	19
3.1 Überlegungen zur Teilnahme: Beurteilung der Fertigkeiten und Selbst-Einschätzung	19
3.2 Lern-Angebote	20
3.3 Die Rahmenbedingungen: einige (hoffentlich) nützliche Überlegungen für Freiwillige	21
3.4 Verbale und nonverbale Sprache: Kommunikation oder Information?	24
3.5 Der Einsatz von Internet-basierten Kommunikationsmitteln	26
3.6 Hindernisse ... und schwierige Situationen	28
3.7 Tipps und Ansichten eines älteren Freiwilligen für einen erfolgreichen Freiwilligeneinsatz in Europa	29
Epilog: Evaluierung des Projekts und der Erfahrung	31
Evaluierung	
NACH DEM STÜCK	33
Ich möchte das auch tun! Was kann ich konkret machen?	33
A. Mitglieder einer Organisation in Europa? Nehmen Sie am "SeniorVolunteering Programme" teil	33
B. Nur wenige Wochen Zeit? Verbringen Sie Ihre Freizeit in einem Workcamp	34
C. Einige Monate Zeit? Erfahren Sie mehr über Langfristige Freiwilligen-Einsätze	35
Sie haben es gemacht ... Erfahrungsberichte von Freiwilligen	36
ANHANG	40
1 Zehn Goldene Regeln für eine fruchtbare Zusammenarbeit von Organisationen und Freiwilligen	40
2 Charta der Freiwilligen	41
3 Karte zur Interessensbekundung für die Aufnahme von Freiwilligen	43
4 Fragebogen für Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem europäischen Austauschprogramm für ältere Freiwillige	44
5 Auszug aus der Mitteilung der Europäischen Kommission: "Es ist nie zu spät zu lernen"	47
6 Some Internet Addresses For Total Beginners: a General Orientation for not Getting Lost	48

DEFINITION DER FREIWILLIGENARBEIT

Freiwilligenarbeit ist eine Tätigkeit, die von einer Person aus freiem Willen, in freier Wahl und Motivation durchgeführt wird, ohne dabei an einen finanziellen Gewinn zu denken. Im Zusammenhang mit länderübergreifenden Austauschprogrammen für Senioren bezieht sich der Ausdruck "Freiwilligenarbeit" auf alle Formen des Experimentierens mit Ehrenamtlichen Tätigkeiten, die auch eine klare Dimension des informellen Lernens und des Teilens von Wissen und Kompetenzen beinhaltet. Das ist eine Bereicherung für den einzelnen Freiwilligen, die Gemeinschaft und die Gesellschaft als Ganzes. Freiwilligenarbeit ist auch ein Mittel für Einzelpersonen und Verbände, um sich mit humanen, sozialen und Umwelt-Fragen zu befassen und diesbezüglichen Handlungsbedarf zu decken, und wird oft als eine Unterstützungs-Aktivität für eine Nichtregierungsorganisation oder eine Initiative auf kommunaler Ebene durchgeführt. Dergestalt stellen Freiwilligenaktivitäten einen Wert in der Gesellschaft dar, ersetzen jedoch nicht professionelle, bezahlte Arbeitnehmer.

Freiwillige: ein Freiwilliger (oder Ehrenamtlicher) ist jemand, der aus eigenem freien Willen einen Dienst leistet, ohne Bezahlung, meist, um dadurch eine Nichtregierungsorganisation, eine bestimmte Initiative oder eine Gemeinschaft zu unterstützen..

Source: AVSO - Association of Voluntary Service Organizations.

PROLOG

I. Einführung in Europäische Austauschprogramme für ältere Freiwillige

I.1 Hintergrund

Die Vorteile der demographischen Entwicklung nutzen

Das Konzept eines Austausches älterer Freiwilliger zwischen verschiedenen Ländern entwickelte sich aufgrund einiger umfassender und nahezu offensichtlicher Überlegungen. Die erste und entscheidende Überlegung betraf die gegenwärtige demographische Entwicklung: in den letzten Jahren erlebte Europa eine dramatische Veränderung der **demographischen Entwicklung** mit einem starken Anstieg des Anteils älterer Menschen in der Bevölkerung. Überall in Europa leben die Menschen länger – ein Ergebnis der verbesserten Gesundheitsvorsorge, des medizinischen Fortschritts, der besseren Ernährungs- und Wohnverhältnisse. Die höhere Lebenserwartung verursachte eine entscheidende Veränderung der Lebensstile und Bedürfnisse der älteren Menschen. Die Charta der Grundrechte der Europäischen Union trägt dieser Veränderung Rechnung, wenn sie feststellt: "Die Europäische Union anerkennt und achtet das Recht der älteren Menschen auf ein würdiges und unabhängiges Leben und auf Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben" (Art. 25).



In Europa lebt die Mehrheit der Senioren unter besseren Lebensbedingungen als in der Vergangenheit, aber es gibt immer noch ein gewisses **Risiko einer ständigen sozialen Ausgrenzung aufgrund des Alters**. Wir glauben, dass die Schaffung einer in allen Lebensaltern aktiven europäischen Gesellschaft eine Strategie erfordert, die es den Senioren ermöglicht, auch nach dem Abschluss ihrer Berufstätigkeit am Leben der Gesellschaft teilzuhaben. Senioren stellen einen Reichtum an Erfahrungen und erworbenen Fertigkeiten dar, der nicht ausreichend hervorgehoben wird: spezifische Aktionen auf europäischer Ebene für ältere Menschen sollen Formen der sozialen Integration und der aktiven Teilhabe entwickeln, damit die älteren Menschen in der Bildung eines sozialen Europas von passiven Empfängern von Sozialschutzmaßnahmen zu aktiven Bürgern werden.

Freiwilligenarbeit und lebenslanges Lernen: Senioren als Lehrende

Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Angst vor Unterschieden, der Durchbruch neuer Technologien, die Gestaltung gesellschaftlicher Beziehungen in einer sich rapide ändernden Welt. Dies sind einige der Aspekte, die die älteren Generationen, die (ob ihnen dies nun bewusst ist oder nicht) Mentoren und Lehrer der jüngeren Generationen sind, immer mehr verwirren: haben sie die Mittel, um mit dieser Situation fertig zu werden oder benötigen sie zusätzliche Lernerfahrungen im interkulturellen und intergenerationellen Bereich? Dies sind weitere entscheidende Überlegungen, die uns dazu führten, die Idee eines länderübergreifenden Austausches von Senioren weiter zu verfolgen. Es wird immer offensichtlicher, dass das Konzept des lebenslangen Lernens ein Erfolgskonzept ist. Also haben wir versucht, diese Erfahrung in eine Perspektive zu bringen, die erst einmal ziemlich unkonventionell erscheint: Freiwilligenarbeit im Ausland wird als eine **vollwertige Lernerfahrung** angesehen, nicht nur für die Freiwilligen sondern für die gesamte Gemeinschaft, die sie aufnimmt. So wird das Konzept der Freiwilligenarbeit ausgeweitet vom üblichen "Hilfe für andere" zu einem mutigeren „Ich lerne neue Fähigkeiten und gebe meine Kompetenzen durch meine Tätigkeit an andere weiter“.



Eine Strategie zur Förderung eines aktiven Bürgertums

Der große Erfolg des Europäischen Jugendprogramms und speziell der Aktion "Europäische Freiwilligendienste", welche es jungen Menschen ermöglicht, für eine Zeitspanne von ein paar Wochen bis zu einem Jahr Freiwilligenarbeit in einem anderen Land zu leisten, zeigte, in welcher

Form internationale Freiwilligendienste eine außerordentliche Erfahrung des nicht formellen Lernens darstellen können. So kann internationale Freiwilligenarbeit aufgrund ihres Charakters der sozialen und kulturellen Teilhabe und Solidarität auch zur Förderung der aktiven Bürgerschaft von Senioren einen wichtigen Beitrag leisten.

Senioren in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union können als potentielle Freiwillige gesehen werden. In der Tat waren sie immer das Rückgrat der traditionellen Vereine, in Kirchen und laizistischen Freiwilligenorganisationen, bei Wohltätigkeitsveranstaltungen, etc.. **Zusätzliche Lebensjahre mit zusätzlichem Leben zu erfüllen - diese Idee impliziert eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft auch in der nachberuflichen Lebensphase.** Senioren haben die Fähigkeiten und ein Interesse an einem aktiven Leben, was häufig nicht ausreichend erkannt wird. Ein Engagement in geistig anregenden Aktivitäten ist wichtig für die Weiterentwicklung und Bewahrung von Fertigkeiten auch im späteren Leben. Möglichkeiten dazu müssen deutlich ausgebaut werden. Eine Vorbereitung für ein längeres, aktiveres und besseres Leben, Gelegenheiten, sich auch nach dem Eintritt in den Ruhestand aktiv in die Gesellschaft einzubringen, sind Wege zu einem größtmöglichen Maß an Selbstständigkeit und Selbstbestimmung im Alter.

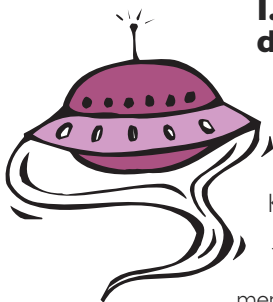
In der Tat sind ältere Menschen auch heute sehr aktiv in Nichtregierungsorganisationen. Die Einbeziehung einer größeren Anzahl von Senioren in Aktivitäten der Freiwilligenarbeit könnte zu einem wichtigen Instrument in einer Politik des aktiven Alterns werden.

Die Bildungs-Aspekte: intergenerationelles und interkulturelles Lernen

Freiwilligenarbeit im Ausland, einschließlich der Vor- und Nachbereitung, stellt eine umfassende nicht-formelle Bildungserfahrung dar. Zum Thema Freiwilligenarbeit in unterschiedlichen kulturellen Kontexten und zur interkulturellen Auswirkung auf alle Beteiligten gibt es auch schon umfassende und vielfältige Publikationen, aber diese Texte befassen sich hauptsächlich mit jungen Menschen. Auf der Basis der bis jetzt durchgeführten Pilotprojekte glauben wir, dass eine derartige Konfrontation mit einer anderen Kultur auch für ältere Menschen wichtig ist, weil diese einerseits mit ihrer Lebenserfahrung zu sozial nützlichen Initiativen beitragen können und andererseits so selbst als wertvolle aktive Menschen angesehen werden, die noch einen Beitrag in der Gesellschaft leisten können.

Die interkulturelle Lernerfahrung geht in beide Richtungen: einerseits wird der Freiwillige in eine andere Kultur eingeführt, andererseits werden die Gastgeber mit anderen Sichtweisen und unterschiedlichen Herangehensweisen an Aktivitäten konfrontiert, und agieren unmittelbar mit jemandem, der aus einer anderen Kultur kommt, wodurch weniger Vorurteile und stereotype Vorstellungen dazwischen geschaltet sind. Die besten Erfahrungen wurden mit der Zusammenarbeit von jungen und älteren Freiwilligen gemacht, wenn diese auch das tägliche Leben gemeinsam verbringen, die Arbeit, die Mahlzeiten und gelegentlich auch die Unterkunft teilen. Es bedürfte spezifischer Forschung, um die Lernprozesse genau zu definieren, aber es ist klar, dass es zu einer gegenseitigen Bereicherung kommt und solche Projekte sehr effizient Barrieren abbauen zwischen den Menschen verschiedener Generationen und aus unterschiedlichen Kulturen.

I.II Frühe Projekte – die Entwicklung von einer länderübergreifenden Freiwilligenarbeit zum lebenslangen Lernen.



Wir möchten Sie einladen, uns bei der Beschreibung der verschiedenen Projekte zu begleiten, die uns zur Schaffung eines Netzwerkes geführt hat, das die europäische Kommission beim Aufbau eines Austauschprogramms für ältere Freiwillige beraten hat. Jedes Projekt hat auf das jeweils vorangegangene aufgebaut, wobei bei jedem Projekt neue Partner hinzugekommen sind, die sich dann in einem formellen Netzwerk zusammengeschlossen haben. Auch die Arbeitsinhalte und die Art der durchgeführten Arbeiten

wurden immer vielfältiger: Was nachstehend beschrieben wird, sollte weniger als eine Reihe von Projekten sondern eher als ein einziger Prozess gesehen werden, mit dem Ziel, die Idee der transnationalen Freiwilligendienste und des lebenslangen Lernens miteinander zu verschmelzen.

2000 - 2003 Die frühen Erfahrungen: Freiwillige als Lehrende und Lernende

In den Jahren 2000 und 2001 wurden zwei Mobilitäts-Pilotprojekte für ältere Menschen von der Europäischen Kommission finanziert. Beide beruhten auf den Prinzipien der länderübergreifenden Freiwilligendienste, der aktiven bürgerschaftlichen Beteiligung, der interkulturellen Bildung und des Dialogs zwischen den Generationen.

Im Jahr 2000 fand das erste Austauschprogramm für ältere Freiwillige im Rahmen des internationalen Freiwilligendienstes statt, als ein Pilotprojekt, das von der Generaldirektion Beschäftigung und Soziales der Europäischen Kommission finanziert wurde. Dieses Projekt, mit dem Namen **“Europäisches Austauschprogramm für ältere Freiwillige“** hatte Partner aus 8 europäischen Ländern, und es gelang, 137 ältere Freiwillige im Alter zwischen 50 und 80 Jahren auszutauschen. Die Finanzierung für das nächste Projekt wurde im Rahmen des **SOCRATES – GRUNDTVIG** Programms im Jahr 2001 gewährt. Es hieß **“Mobility 55“** und beinhaltete eine Studie über die Haltung der über 55-Jährigen hinsichtlich ihres Engagements in der Freiwilligenarbeit, sowie eine Testphase, in der 30 ältere Ehrenamtliche aus 5 verschiedenen Ländern eine Zeitspanne von 1 bis 2 Monaten Freiwilligenarbeit auf kommunaler Ebene im Ausland leisteten. Während der Testphase und deren Auswertung konnten wir erkennen, dass diese Aktivitäten sowohl von den Freiwilligen als auch von den gastgebenden Organisationen sehr geschätzt wurden. Die Ehrenamtlichen fühlten sich gebraucht, nützlich und aktiv und lernten durch ihre Erfahrungen in einem interkulturellen Umfeld. Andererseits profitierten die Gast-Organisationen von deren freiwilliger Arbeit, und es entwickelte sich in vielen Fällen eine dauerhafte beidseitige informelle Lernerfahrung. Gleichzeitig wurde bei einigen lokalen Verwaltungen erst Neugier und dann Interesse geweckt für diese innovativen und irgendwie ungewöhnlichen Initiativen, die in ihren Hoheitsgebieten durchgeführt wurden.

2003 – 2004 “Still Active!” Training für Ehrenamtliche und Organisationen als ein Schlüssel-Aspekt

Zu diesem Zeitpunkt wurde erkannt, dass man sich mit dem Thema der Vorbereitung und der Ausbildung von Freiwilligen und Organisationen befassen muss, um sowohl für die Freiwilligen als auch für die Organisationen effiziente Lernerfahrungen zu garantieren. Deshalb planten wir ein anderes Projekt, das seit 2003 lief, mit dem Titel **“Still Active!”** – wieder finanziert durch das Sokrates Programm – Action GRUNDTVIG. Darin befassten wir uns mit der Entwicklung von Trainingsmodulen für zukünftige ältere Freiwillige, die an Auslands-Projekten teilnehmen wollten, und für Gast-Organisationen auf kommunaler Ebene die daran interessiert waren, Ehrenamtliche aus dem Ausland für kurze Zeit in ihre Aktivitäten einzubeziehen. Im Jahr 2007 hat dieses Projekt von der Europäischen Kommission den Titel des besten Sokrates-Projekts 2000-2006 in der Kategorie GRUNDTVIG – Erwachsenenbildung erhalten.



2004 - 2005 “Teaming Up!” Die Einbeziehung kommunaler Behörden

Wir wollten die Idee unterstützen, die lokalen Behörden aktiv als Förderer von Austauschprojekten in ihren jeweiligen Bereichen einzubeziehen, und herausfinden, welche Haltung sie hinsichtlich einer Vernetzung mit Bürgern und Organisationen der Zivilgesellschaft einnehmen. Dies war der Beweggrund für die Durchführung eines weiteren Projektes im Jahr 2004, das von der Europäischen Kommission (Generaldirektion Beschäftigung und Soziales) ko-finanziert wurde und den Titel **“Teaming up!”** erhielt. Es wurde ein Austausch von 120 Ehrenamtlichen in 6 europäischen Ländern geplant, die in Gruppen von 5 Personen 3 Wochen lang länderübergreifende Freiwilligenarbeit leisten sollten. Das Projekt basierte auf bilateralen Partnerschaften zwischen lokalen Regierungen, die dieses Projekt auch mit-finanzierten.

2005 - 2006 "Fifty, Fifty!" Das intergenerationelle Konzept

Ist es möglich, dass junge und ältere Freiwillige gemeinsam arbeiten, ein gemeinsames Projekt haben, mit gemeinsamen Zielen? Das sind die Fragen, die wir uns am Beginn unserer Planungen für „Fifty – Fifty!“ gestellt haben. Das Projekt, das vom „Active Citizenship“ Programm der Europäischen Kommission ko-finanziert wurde, hatte zum Ziel, intergenerationelle Zusammenarbeit und intergenerationelles Lernen zu fördern, als ein Instrument zur Stärkung der aktiven europäischen Bürger-Beteiligung und der internationalen Freiwilligenarbeit. Es wurden Trainingseinheiten für kleine Gruppen von Ehrenamtlichen vorgesehen, jungen und älteren Freiwilligen, die zuvor in den Aktivitäten der nationalen Partnerschaften engagiert waren. Diese altersmäßig gemischten Teams beteiligten sich an verschiedenen freiwilligen Aktivitäten und halfen dabei, diese in Treffen, die von vier lokalen Regierungen in Italien organisiert wurden, bekannt zu machen. Das war nicht so einfach, wie es vielleicht scheint, aber es war möglich und auch der Mühe wert, wie man aus den Ergebnissen ersehen kann.

Eine Europäische Konferenz, um über die Zukunft der Austausch-Projekte für Ältere Ehrenamtliche zu diskutieren

Es wurde Zeit, all diese Erfahrungen zusammenzufassen und zu optimieren, damit all die geleistete Arbeit nicht verloren geht, und man darauf aufbauen kann. Die ECLOS Konferenz (eine GRUNDTVIG Begleitmaßnahme) fand im Dezember 2006 in Tallinn, Estland statt, um die Erfahrungen der Akteure der vorangegangenen Pilotprojekte zu bündeln. Eine große Zahl von Vertretern verschiedenster zivilgesellschaftlicher Gruppen nahmen daran teil, darunter Institutionen der Erwachsenenbildung mit transnationalen Programmen, Vertreter von lokalen und regionalen Regierungen, lokale Initiativen, Nichtregierungsorganisationen, Verbände des internationalen Freiwilligendienstes sowie ältere Freiwillige. Als Ergebnis dieser Konferenz wurde ein Handbuch erarbeitet, das auf vier Themen basiert, welche sich als für einen erfolgreichen länderübergreifenden Austausch wesentlich herausgestellt haben: Auswahl und Vorbereitung von Freiwilligen und Gastorganisationen; Fremdsprachenkenntnisse; Arbeitsinhalte; und Rahmenbedingungen wie Unterkunft, Mahlzeiten und Freizeit. Weiters wurden Empfehlungen für ältere Freiwillige von älteren Freiwilligen, und Empfehlungen für Gastorganisationen von Gastorganisationen erarbeitet. Auf dieser Konferenz entstand auch der Plan, das SEVEN Netzwerk zu schaffen.

2007 – 2010 SEVEN – Senior European Volunteers Exchange Network, Zeit für eine Vernetzung und ein Programm für Freiwilligenarbeit älterer Menschen



SEVEN ist ein internationales Netzwerk von 29 Organisationen, die die durch das GRUNDTVIG Programm finanzierten Austausche älterer Freiwilliger unterstützen. SEVEN Mitgliedsorganisationen sind Nichtregierungsorganisationen, lokale Behörden, Universitäten und Forschungszentren mit mindestens fünfjähriger Erfahrung in der Koordinierung und Durchführung von Programmen für ältere Freiwillige. SEVEN bündelte die Erfahrungen all der Partner, die im vorangegangenen Projekt teilgenommen hatten. Das Netzwerk fungierte auch als Berater der Europäischen Kommission für die Erstellung neuer GRUNDTVIG Aktionen, insbesondere für die Aktion zur Freiwilligenarbeit älterer Menschen, die 2008 startete. Weiters wurde eine Website voll mit Informationen zur Internationalen Freiwilligenarbeit Älterer erstellt, die Auswirkungen von Freiwilligenarbeit auf Einzelpersonen und Organisationen wurden untersucht, dieses Handbuch und ein Trainings-Kurs wurden erarbeitet. Das Netzwerk stellt eine gute Plattform dar für Organisationen, die sich treffen und gemeinsame Projekte oder weitere Aktivitäten durchführen wollen.

2009 - 2010 ACTIVE – Active Training Initiative for Volunteers in Europe, ein Ausbildungsprogramm für zivilgesellschaftliche Organisationen

Um die Erfahrungen, die im SEVEN Netzwerk gewonnen wurden, weiter zu geben, organisierten wir zwei mal einen Ausbildungskurs für angestellte und freiwillige Mitarbeiter von Einrichtungen der Erwachsenenbildung, von Freiwilligendiensten und lokalen Behörden, die sich mit sozialen Fragen befassen, und die daran interessiert waren zu lernen, wie man einen länderübergreifenden Austausch älterer Freiwilliger in Europa plant und durchführt. Der Kurs basierte auf den täglichen praktischen Erfahrungen der Organisationen, die zum SEVEN Netzwerk gehören, und alle Lehrenden gehörten dem Netzwerk an. Die Ausbildungskurse werden von der Europäischen Kommission, GRUNDTVIG Programm für Erwachsenenbildung finanziert.

2009 - Twin and Go! Eine gute Methode, um ältere Menschen zu stärken und ihre Zusammenarbeit mit den lokalen Regierungen zu fördern

Eines der Ziele des SEVEN Netzwerks ist es, eine Plattform für die Diskussion zukünftiger Pilot-Aktivitäten im Bereich Senioren-Austausch zu bieten. Die Vorbereitungsphase von Austauschprojekten ist entscheidend und erfordert sorgfältige Aufmerksamkeit: wer denn sollten die besten Projektorganisatoren sein, wenn nicht die Freiwilligen selbst? Mit dem Ziel der Stärkung der Kompetenzen wurde im Jahr 2009 ein bilateraler Austausch von älteren Freiwilligen aus den Partnerstädten in Hessen und in der Emilia Romagna durchgeführt. Dies erfolgte im Rahmen eines Pilotprojekts mit dem Titel "Twin and Go!", das durch das „Europe for Citizens“ Programm finanziert wurde. In den beteiligten Kommunen wurden Gruppen von drei bis fünf erfahrenen älteren Freiwilligen gebildet, die die Grundlagen für einen regelmäßigen Austausch von älteren Ehrenamtlichen entwickelten. Dazu gehörten gegenseitige Besuche, um die Möglichkeiten für Ehrenamtlichenarbeit in der Partnerstadt kennen zu lernen, die Aktivitäten zu definieren, die von den Freiwilligen durchzuführen sind, zu erarbeiten, welche Fähigkeiten (einschließlich nötiger Sprachkenntnisse) erforderlich sind, und die Aufenthaltsbedingungen hinsichtlich Unterkunft, Mahlzeiten, Erfahrungsaustausch, Freizeit, Kosten, etc. zu regeln.

Woher kommt dieser Vorschlag?



Sie möchten vielleicht nun gerne wissen, wo der Gedanke der Freiwilligenarbeit im Ausland herkommt. In der Tat sind die Wurzeln dieser Idee schon recht alt. Wir müssen da bis zum Ende des ersten Weltkriegs zurückgehen, und unsere Aufmerksamkeit einem kleinen Dorf namens Verdun an der Grenze zwischen Frankreich und Deutschland zuwenden. Etwas völlig Verblüffendes und Unglaubliches geschah dort: eine Gruppe internationaler

Freiwilliger, organisiert vom Schweizer Kriegsdienstverweigerer Pierre Ceresole, kam in dieses Dorf, um beim Wiederaufbau einiger zerstörter Häuser zu helfen. Zu der Gruppe internationaler Freiwilliger gehörten auch einige deutsche Freiwillige. Kann man das glauben? Franzosen und Deutsche hatten einander bekämpft und nun arbeiteten sie zusammen für ein gemeinsames Ziel. Das war so unglaublich, dass die französischen Behörden misstrauisch wurden, Stimmen erhoben sich, die behaupteten, die Deutschen wären wahrscheinlich Spione, also wurde diese Erfahrung nach 6 Wochen abgebrochen. Aber die Idee des internationalen Freiwilligendienstes wurde nicht vergessen, ein Zeichen der Solidarität, das dazu beiträgt, dass Menschen verschiedener Nationalität, verschiedenen Hintergrunds und Lebensstils sich näher kommen, wenn sie für ein gemeinsames Ziel arbeiten und voneinander lernen.

VORSTELLUNG DER AKTEURE UND IHRER ROLLEN

II.I Die Akteure auf der Bühne: ein Siegermodell



Auf ersten Blick mag es scheinen, als sei das Stück leicht zu realisieren: man hat einen oder mehrere ältere Freiwillige, gesund, sozialen Problemen gegenüber aufgeschlossen, mit etwas Freizeit, bereit, von einer anderen Kultur zu lernen und über die eigene zu berichten, die eine bestimmte Zeitspanne in einer sozial ausgerichteten Organisation in einem anderen Land freiwillig arbeiten. Sie lernen von der anderen Kultur, die lokale Gemeinschaft lernt von ihnen. Alle sind zufrieden, oder so scheint es jedenfalls, Vorhang fällt, Applaus. In der Tat war das aber nur der letzte Akt des Stückes, das mehrere Akteure hat und verschiedene Phasen durchlaufen muss: alle vorbereitenden Phasen sind Teil der Lernerfahrung, die nicht auf die wenigen Wochen reduziert werden kann, die die Freiwilligen im Ausland verbringen und in denen die Gastorganisationen sich mit ihnen befassen. Aber wir wollen der Reihe nach vorgehen.

Ein Austauschprogramm für ältere Freiwillige, wie es bis jetzt konzipiert wurde, geht gewöhnlich von 3 Haupt-Akteuren aus. Das Austausch-Projekt ist das Ergebnis ihrer engen Partnerschaft und Zusammenarbeit.

Diese Akteure sind

- 1) Eine Gastorganisation, die meist auf lokaler Ebene aktiv ist
- 2) Eine entsendende Organisation, die meist auf internationale Beziehungen ausgerichtet ist (in bilateralen Austauschen kann ein und dieselbe Organisation eine Doppelrolle, die der Gastorganisation und die der Sendeorganisation spielen).
- 3) Der (die) ältere(n) Freiwillige(n)
- 4) (optional) Lokale Behörden, die die Rolle der Gastorganisation und/oder der Sendeorganisation übernehmen.

Es ist wichtig, dass alle diese Rollen klar definiert und ordentlich verteilt werden. Zu diesen Rollen gehört die Programmherstellung ebenso wie die Planung der finanziellen Mittel. Lokale Behörden können einzelne Aufgaben übernehmen oder Seite an Seite mit den Gast- und/oder Sende-Organisationen arbeiten

II.II Gastorganisationen: wer sind sie und was wird von ihnen erwartet

Wenn wir von "Gastorganisationen" sprechen, so beziehen wir uns auf Organisationen oder Institutionen, die ständig oder zumindest langfristig sozial orientierte Tätigkeiten durchführen. Eine ganze Reihe von zivilgesellschaftlichen Institutionen und Organisationen haben schon ältere Freiwillige in ihre Aktivitäten einbezogen. Dazu gehören Pflegezentren für Menschen mit Behinderungen ebenso wie Verbände des Umweltschutzes, Waisenheime ebenso wie Kulturzentren, Vereine, die älteren bedürftigen Menschen helfen, Krankenhäuser und viele andere unterschiedliche Institutionen, die mit Menschen aller Altersgruppen arbeiten.

Erst einmal muss eine **Gastorganisation** bereit sein, Freiwillige aus dem Ausland aufzunehmen, und um dies zu tun, **muss sie völlig überzeugt sein vom Wert des interkulturellen Lernens, der mit dieser Erfahrung verbunden ist.** Dies ist eine grundlegende Anforderung, um Enttäuschungen zu vermeiden: Ehrenamtliche aus dem Ausland erfordern möglicherweise mehr Arbeitszeit Ihres Personals, verstehen vielleicht Ihre Sprache nicht (oder nicht ausreichend), haben vielleicht andere Vorstellungen, wie Dinge getan werden sollen, in anderen Worten, sie sind – in der Tat – teurer. Aber selbst wenn aus einem Kosten/Nutzen-Blickwinkel heraus diese Erfahrung nicht sehr posi-

tiv erscheint, ist es Ihnen vielleicht doch möglich, diese nicht als eine Belastung sondern als eine Bereicherung für Ihre Organisation, Ihr Personal und Ihre lokale Gemeinschaft zu sehen: vielleicht möchten Sie ja Ihren Leuten eine Lernerfahrung anbieten, einfach indem Sie eine Reihe von Aktivitäten festlegen, die von den älteren Ehrenamtlichen aus dem Ausland durchgeführt werden können, vielleicht in Zusammenarbeit mit Ihren üblichen einheimischen Freiwilligen: Interkulturelles Lernen, intergenerationelles Lernen, Weiterentwicklung sozialer und persönlicher Fähigkeiten – so einfach ist das. Wenn Sie, als der/die Verantwortliche einer Organisation, von diesen Vorteilen profitieren wollen, dann sind Sie dafür bereit, und was in der nachstehenden Aufgabenliste steht wird dann hoffentlich nicht allzu schwer und kompliziert erscheinen.

Abgesehen von diesen grundlegenden Aspekten, **sollte die Organisation klar definierte Plätze und Aufgaben für die älteren Freiwilligen aus dem Ausland haben, einschließlich einer besonderen „Identität“ für den Ehrenamtlichen.** Damit meine ich, dass die Ehrenamtlichen einen klar definierten Status, klar definierte Aktivitäten bekommen sollen, und „sichtbar“ gemacht werden sollen. Es ist auch wichtig, dass die Freiwilligen über die Philosophie informiert werden, die hinter dem Projekt steht. In diesem Zusammenhang haben wir gesehen, dass es sehr hilfreich für eine Organisation ist, wenn sie Erfahrung im Umgang mit Freiwilligen hat. Von der Organisation wird erwartet, dass sie klar definiert, welche Fertigkeiten und Erfahrungen der/die ausländische Freiwillige mitbringen soll. Und schließlich sollen die Organisationen alle Betroffenen vorab von dem Besuch der ausländischen Freiwilligen informieren, Auskunft darüber geben, welche Aufgaben die ausländischen Freiwilligen durchführen sollen, wie man mit ihnen in Kontakt kommt und welche gemeinsamen Aktivitäten geplant sind. Dies ist absolute entscheidend, um sicher zu stellen, dass der Kontakt zwischen dem bezahlten Personal, den ständig mitarbeitenden Ehrenamtlichen auf der einen Seite und den ausländischen Freiwilligen auf der anderen Seite optimiert wird und sich kein negativer Wettbewerb zwischen diesen Gruppen entwickelt

II.III Die entsendende Seite: welche Bedeutung hat sie und warum ist sie wichtig

Wenn Freiwillige von jemandem empfangen werden, so ist es nur logisch zu denken, dass sie irgendwie von jemandem entsandt wurden. Fälle der Selbst-Entsendung, sozusagen, sind immer möglich, da theoretisch Ehrenamtliche selbst Projekte finden könnten, ohne eine vermittelnde Stelle. Aber unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Tatsache, dass der/die Freiwillige eine

Grundlegende To Do Liste für eine Sende-Organisation

- ▶ Ehrenamtliche werben und ausbilden
- ▶ Informationen einholen, die an die Freiwilligen weitergeleitet werden
- ▶ Die Freiwilligen gemäß ihrer Fähigkeiten und Interessen im am besten geeigneten Projekt einsetzen
- ▶ Ehemalige Freiwillige mit den neuen bekannt machen
- ▶ Einen Pool von ehemaligen Ehrenamtlichen schaffen und diese bitten, den neuen zu helfen, indem sie im gleichen Projekt mitarbeiten
- ▶ Das Projekt evaluieren
- ▶ Die Freiwilligen während und nach der Projekt-Aktivität betreuen, die Kontakte mit der Gastorganisation während des Projekt-Aufenthalts im Ausland sicher stellen.
- ▶ Nach der Entsendung der Ehrenamtlichen die Verantwortung übernehmen
- ▶ Gegebenenfalls Unterstützung bei der Beantragung eines Visums anbieten
- ▶ Information über Ankunftsdatum und Zeit weiterleiten
- ▶ Für einen etwaigen Notfall eine Kontaktperson für die Familie des Ehrenamtlichen bereitstellen

entsendende Institution hinter sich hat, eine Garantie für die Freiwilligen selbst und für die Gastorganisationen im anderen Land darstellt. In unseren frühen Projekten fungierte eine "Sende-Organisation" als eine Art Arbeitsvermittlung für die älteren Freiwilligen, die über ein Netzwerk von Gastorganisationen in verschiedenen Ländern die unterschiedlichsten Projekte für ältere Ehrenamtliche anbieten konnte. In letzter Zeit, vor allem angesichts des Erfolges der bilateralen Austausch-Modelle, ist die Sendeorganisation häufig dieselbe Institution, die auch Freiwillige aus dem Ausland aufnimmt. Um zu erläutern, warum wir glauben, dass die Entsender-Seite durch eine Organisation vertreten sein soll, zeigen wir in nachstehender Box eine prinzipielle To-do-Liste, in der aufgezählt ist, was eine Sende-Organisation leisten soll..



II.IV Internationale ältere Freiwillige

Und nun kommen wir zu den Hauptdarstellern, den Freiwilligen. In diesem Kontext verstehen wir unter älteren Freiwilligen oder Ehrenamtlichen Personen, die mindestens 50 Jahre alt sind und Interesse daran haben, eine bestimmte Zeitspanne lang in einem sozialen Projekt im Ausland mitzuarbeiten. Sie können daran denken, ältere Freiwillige als Einzelpersonen oder als Gruppe aufzunehmen oder zu entsenden. Ganz offensichtlich kann eine Gruppe mehr Arbeit machen, aber die Erfahrung hat gezeigt, dass sich ältere Menschen in der Gruppe sehr aufmerksam gegenseitig unterstützen und gemeinsam Lösungen für Probleme finden. Auch für die Sprache kann es ein Vorteil sein, denn in einer Gruppe findet man leichter jemanden, der eine Sprache spricht, die auch von den Verantwortlichen in der Gastorganisation gesprochen wird. Einzelpersonen hingegen, die allein in einem Projekt sind, gehen das Risiko ein, sich isoliert zu fühlen, ihr Bedürfnis, ihre Erfahrungen mit jemandem zu teilen, kann womöglich nicht befriedigt werden. **Eines sollte klar sein: wenn Sie ständiges Personal in Ihrer Organisation suchen oder brauchen, dann vergessen Sie besser die Möglichkeit, dieses durch internationale ältere Ehrenamtliche zu ersetzen.** Diese bleiben für kurze Zeitspannen und benötigen ein großes Maß an Aufmerksamkeit, ganz zu schweigen von der Tatsache, dass Ehrenamtliche nicht als billige Arbeitskraft da sind. Ganz im Gegenteil, sie sind eine wichtige Ressource für interkulturelles Lernen und menschliche Unterstützung, eine Ressource, die Ihre Organisation vielleicht auch braucht. Wir wollen die praktische Arbeit nicht unterschätzen, die ältere ausländische Freiwillige leisten können, um Sie zu unterstützen. Das ist großartig, aber wir möchten doch nochmals unterstreichen, dass sie bezahlte Arbeitskräfte nicht ersetzen können und nicht ersetzen sollen. Eine Eigenschaft, die Freiwillige haben sollten, wenn sie an einem Austauschprogramm teilnehmen, ist die Motivation, in einem anderen Land arbeiten zu wollen. Weiters werden noch Offenheit und

Was wird von den Freiwilligen erwartet



- ▶ die Motivation während des Programms aufrechtzuerhalten
- ▶ Vereinbarungen zu befolgen
- ▶ die lokale Kultur zu respektieren
- ▶ für sich selbst und ihre Besitztümer die Verantwortung zu übernehmen
- ▶ sich an die verschiedenen Rollen zu halten und diese zu respektieren
- ▶ sich in die lokale Gemeinschaft einzubringen
- ▶ einen schriftlichen Bericht über ihre Erfahrungen zu verfassen
- ▶ nach ihrer Rückkehr ins Heimatland neuen Freiwilligen zu helfen
- ▶ mit dem lokalen Partner eine Evaluation durchzuführen
- ▶ die Freizeit selbst zu organisieren

Neugier auf neue Erfahrungen, sowie Flexibilität, um sich auf neue Situationen einzustellen, als äußerst wichtig angesehen. Ehrenamtliche, die an einem Austauschprogramm beteiligt sind, sollen ihre Grenzen kennen und dies auch artikulieren können. Im besten Falle können Ehrenamtliche schon vorab beurteilen, ob bestimmte Bedingungen, Situationen oder Aufgaben für sie passend, erträglich und zu bewältigen sind – oder sie sollten zumindest in der Lage sein, ein Problem zu erkennen und dies auch mitzuteilen, wenn Ihnen etwas für sie nicht machbar erscheint. Es sollte den älteren Freiwilligen aber auch bewusst sein, dass Freiwilligenarbeit kein Urlaub ist, d.h. jene Personen, die erwarten, dass sie einfach eine gute Zeit verbringen, ohne Arbeit und Erfahrung zu investieren, sind für die Teilnahme an einem Austauschprogramm nicht geeignet. Schließlich sollten die Ehrenamtlichen auch einige Kenntnisse in dem Bereich und über die regionalen Charakteristika und Umstände, in denen sie arbeiten werden, haben. Sie sollten etwas über das Land, die Region und die Organisation wissen oder zumindest bereit sein, darüber Informationen einzuholen.

II.V Die Einbeziehung von lokalen Regierungen

Die Ergebnisse der bis jetzt durchgeführten Projekte waren für lokale und regionale Regierungen von besonderem Interesse, da sie ja die Stellen sind, die vom Altern der Bevölkerung primär betroffen sind. Einige fortschrittliche lokale und regionale Behörden haben schon bilaterale Partnerschaften gefördert, aber **es wird immer wichtiger, dass die lokalen Behörden erkennen, dass ältere Bürger eine Ressource und nicht nur eine Belastung oder eine Bevölkerungsgruppe sind, die vor allem Betreuung braucht.**

Wir empfehlen, dass dieses inspirierende Modell von lokalen und regionalen Regierungen angenommen wird, wenn sie bereit sind, Projekte zum Austausch älterer Ehrenamtlicher mit anderen Ländern umzusetzen. Eine weitere Ermunterung dazu, so ein Modell anzunehmen, könnte von den Organisationen älterer Freiwilliger kommen, da diese bereits die erforderlichen Fähigkeiten und Strukturen für die Durchführung von Austauschen haben. Organisationen älterer Freiwilliger können sowohl als Gast- als auch als Sende-Organisationen aktiv sein, oder in beiden Rollen, da sie meist in lokalen Netzwerken arbeiten, und so viele soziale Organisationen an der Basis miteinander verbinden.

Diese auf Zusammenarbeit basierende symbiotische Vorgangsweise ist insofern vorteilhaft, als die Bereitstellung wertvoller konkreter Dienste durch die lokalen Behörden wesentlich stärkere Vorteile bringt, als eine Direkt-Finanzierung per se bringen könnte; die Freiwilligenorganisationen werden verbunden mit der etablierten Infrastruktur und den Diensten der lokalen Regierungen, und im Gegenzug profitieren die lokalen Regierungen von den Netzwerken an der Basis und von der „Arbeit“ die von den Organisationen älterer Freiwilliger geleistet wird; in dieser Weise ist es möglich, alle Aufgaben der Austauschprogramme in der effizientesten und kosteneffektivsten Art und Weise zu erfüllen.



II.VI Eine Partnerorganisation in Europa finden

Ebenso wie bei den wichtigsten internationalen Freiwilligenarbeits-Programmen wie z.B. dem „European Voluntary Service“ für junge Menschen, das von der Europäischen Kommission initiiert wurde, oder den mittel- und langfristigen Freiwilligenarbeits-Programmen der wichtigsten internationalen Freiwilligen-Organisationen, haben auch wir festgestellt, dass die Freiwilligen meist von einer Sende-Organisation geworben, vorbereitet und entsandt, und von einer Gastorganisation empfangen, versorgt und betreut werden. Eines der größten Probleme, mit denen eine Organisation auf lokaler Ebene konfrontiert sein kann, ist es, einen Partner in einem anderen Land zu finden. Nicht nur möchten Sie wahrscheinlich eine Institution haben, die ähnlich denkt wie Sie und im selben Bereich arbeitet, sondern sie wollen auch, dass diese Stelle leistbar ist, verständlich, mit ähnlichen Prinzipien und möglichst mit freundlichem Personal, mit dem Sie zu tun haben. Das ist nicht so viel anders als wenn Sie einen Partner/eine Partnerin suchen, mit der/dem Sie Ihr per-

sönliches Leben teilen wollen, mit der zusätzlichen Schwierigkeit, dass vielleicht verschiedene Muttersprachen gesprochen werden. Wenn man dies so darstellt, so mag es zu kompliziert erscheinen, und in der Tat geben kleinere Organisationen die Idee oft auf, bevor sie auch nur ernsthaft darüber nachdenken. Aber in diesem Falle müssen wir hartnäckig sein, wenn wir ein Europa errichten wollen, das nicht nur durch eine Währung vereint sein will (gegen die wir, selbstverständlich, absolut nichts haben) sondern auch durch Begegnungen und Zusammenarbeit seiner Menschen.



Als Netzwerk haben wir uns gefragt, wie wir den Organisationen helfen könnten, einen Partner im Ausland zu finden. Also haben wir eine Karte entwickelt, die Ihnen helfen kann, ein mögliches Projekt für Freiwillige in einem anderen Land zu skizzieren. Diese Karte kann auch als Checklist eingesetzt werden für alle Punkte, die sie regeln müssen, um ein passendes Projekt für ältere Ehrenamtliche anbieten zu können. Diese Karten scheinen regelmäßig auf der SEVEN Website auf, d.h. Sie können einen Blick auf die verschiedenen Projekte werfen und ähnlich gesinnte Partner auswählen oder diesen Dienst in einer „passiven“ Art und Weise nutzen und Ihre eigenen Karten ins Netz stellen, so dass alle diese einsehen können. Eine Musterkarte ist als **ANNEX 3** dieses Büchleins zu sehen.

Wir möchten Sie auch daran erinnern, dass das Programm zum Lebenslangen Lernen auch Studien-Besuche und Besuche zur Feststellung der Machbarkeit von Projekten finanziert. Wir laden Sie folglich ein, die Nationalagentur Ihres Landes zu kontaktieren, um Fristen und Auswahlkriterien für eine solche Unterstützung zu erfahren.

Auch das „Europe for Citizens“ Programm kann Ihnen vielleicht helfen, wenn Sie finanzielle Unterstützung suchen: Wenn Sie in einer lokalen Regierung tätig sind, können auch die Aktivitäten im Rahmen der Städtepartnerschaft Möglichkeiten bieten, dass Ihre älteren Mitbürger ihre Beziehungen zu den Bürgern eines anderen Landes vertiefen und Austauschprojekte vereinbaren (Bitte beachten Sie Kapitel 1.2, die Beschreibung des Projektes „Twin and Go“). Wie man sich leicht vorstellen kann, ist ein hohes Maß an Koordination zwischen den beiden Stellen für einen Erfolg für die Freiwilligen und für das ganze Projekt erforderlich. In der Tat gibt es ziemlich viel zu tun, bevor die Freiwilligen bei einem Projekt anfangen, von beiden Seiten, wie sie nachstehend sehen werden. Gute und ständige Kommunikation zwischen Gastorganisation und Sendeorganisation ist unbedingt erforderlich. Sie werden feststellen, dass dies auch eines der wichtigsten Lern-Erfahrungen dieses Programms ist.

Nun ist es Zeit, das Stück zu beginnen !



1.1 Gastgeber-Seite: Vorbereitung der Aufgaben für die Freiwilligen

Wenn wir daran denken, Austauschprogramme für ältere Freiwillige zu organisieren, so müssen wir sofort zwei Punkte klären: (a) welche Aktivitäten werden die Freiwilligen durchführen, und (b) unter welchen Bedingungen werden diese Aktivitäten durchgeführt. Angesichts der Tatsache, dass der Fantasie bei der Konzipierung eines Austausches älterer Ehrenamtlicher gegenwärtig keine Grenzen gesetzt werden, ist es nicht möglich, bestimmte Tätigkeitsfelder oder spezifische Bedingungen zu skizzieren. Die Menschen können in einer

großen Vielzahl von Tätigkeitsbereichen ehrenamtlich tätig sein, und auch Senioren können das, solange dies ihren individuellen Bedürfnissen und Qualifikationen entspricht. Wir möchten hier hervorheben, wie wichtig die individuellen Bedürfnisse und Vorbedingungen sind, ebenso wie der spezifische Kontext, in dem der Austausch stattfinden soll.

Wir können jedoch einige allgemeine Charakteristika aufzählen, die mit den Zielen eines Austauschprogramms für ältere Ehrenamtliche, wie es oben beschrieben wurde, vereinbar sind. Denn, so offensichtlich dies auch erscheinen mag, die Arbeit muss nützliche, echte Arbeit sein, die es den älteren Freiwilligen ermöglicht, sinnvolle Aufgaben, die für sie machbar und durchführbar sind, zu erfüllen.

Einerseits mag es für eine Organisation und auch für die Freiwilligen hilfreich sein, in einem Bereich zu arbeiten, in dem sie schon Erfahrung haben. Andererseits sollten ältere Freiwillige auch die Möglichkeit haben, in völlig neuen Bereichen zu arbeiten, andere Fertigkeiten einzusetzen und neue Fähigkeiten hinzuzugewinnen. Die ideale Art von Arbeit kann sich auch für die Ehrenamtlichen und die Organisationen unterschiedlich darstellen. Es ist wichtig, dass die Freiwilligen an Stellen eingesetzt werden, die für beide Partner einen Mehrwert bringen.

Welcher Art die Qualifikation der /des älteren Freiwilligen auch sei, welche Charakteristika die Arbeit und die Gast-Organisation auch haben, es ist wichtig, dass diese beiden Seiten zusammenpassen. Dies ist ein entscheidender Aspekt, der beachtet werden muss, um ein erfolgreiches Austauschprogramm zu ermöglichen. Erstens: der/die Freiwillige und die Organisation müssen ehrlich sein. Es ist besonders wichtig, dass die Ehrenamtlichen ihre Fähigkeiten und ihre Erfahrungen nicht überschätzen. Beide Seiten müssen Angebote und Einschränkungen genau und offen darlegen. Die Art der Arbeit und das Tätigkeitsfeld, die konkreten Aufgaben, müssen von der Gastorganisation festgelegt werden, und die Freiwilligen sollen wählen, was ihren Bedürfnissen und Interessen am besten entspricht.



Da wir ja alle menschlich sind, kann es vorkommen, dass trotz guter Vorbereitung des Austausches die Freiwilligen, die vorgeschlagenen Tätigkeiten und/oder die Gastorganisationen nicht zufrieden stellend zusammenpassen. In diesen Fällen sollen alle Beteiligten flexibel sein. Wenn Probleme auftreten, ist es wichtig, bereit zu sein, die Aufgaben oder die Arbeitsbedingungen zu ändern und die Organisation sollte immer einen Plan B vorbereitet haben, auf den man zurückgreifen kann. Zwei Schlüsselaspekte hinsichtlich der Arbeitsbedingungen sind die **Gesamtdauer des freiwilligen Arbeitseinsatzes** und die **erwartete Anzahl von Arbeitsstunden** pro Tag und/oder pro Woche.

Arbeitszeit und Freizeit soll gut ausbalanciert sein. Das passende Gleichgewicht hängt von den Bedürfnissen der Organisation und der Energie und den Kapazitäten der Ehrenamtlichen ab. Es ist schwierig, eine Mindest- oder Höchst-Arbeitszeit festzulegen. Während ein Gesamt-Finanzierungsplan für ein Austauschprogramm die Festlegung einer Mindestarbeitszeit notwendig macht (wahrscheinlich ungefähr 20 Wochenstunden), sollte keine Höchstarbeitszeit per se festgelegt werden. Es ist jedoch sehr wichtig, den Umfang und die Art der verfügbaren Zeit für jeden einzelnen Arbeitseinsatz zu vereinbaren und zu fixieren. Das heißt, während es schwierig ist, abstrakte Zeit-Empfehlungen zu geben, so sind auf der Ebene des einzelnen Arbeitseinsatzes fixe Vereinbarungen nach vorhergehenden Verhandlungen – die die Bedürfnisse beider Partner berücksichtigen – absolut notwendig.

Was die Dauer des Einsatzes für ältere Freiwillige betrifft, so ist es ebenfalls schwierig, eine ideale oder bevorzugte Länge festzulegen. Es wurde allgemein festgestellt, dass der durchschnittliche Senior nicht bereit ist, so lange Zeit im Ausland zu verbringen, wie es jüngere Menschen tun wollen (oder tun können). Alles, was zwischen zwei und vier Wochen liegt, erscheint machbar, aber es könnte jemand auch einen längeren Aufenthalt bevorzugen: einige Ehrenamtliche können 2 Wochen als zu kurz empfinden, vor allem aus dem Blickwinkel heraus, wie nützlich ein Arbeitseinsatz durch einen Freiwilligen für die Organisation ist.

1.2 Kontaktperson und Teamarbeit

Eines der wichtigsten Prinzipien für einen erfolgreichen Arbeitseinsatz von Ehrenamtlichen ist, dass **der oder die Freiwillige nicht allein gelassen wird**. Gute Kommunikation und Berücksichtigung der Bedürfnisse der/des ausländischen Freiwilligen ist eine Grundbedingung für einen guten Arbeitseinsatz.

Es ist äußerst wichtig, dass es zumindest eine verantwortliche Kontaktperson gibt. Es gibt einige Möglichkeiten und Beispiele, wie dies geregelt werden kann. In vielen Fällen ist diese Kontaktperson ein bezahltes Mitglied des Personals, das für die Koordination der Freiwilligenarbeit in der Organisation verantwortlich ist. Es kann auch hilfreich sein, einen ortsansässigen

Ehrenamtlichen als „lokalen Freund“ und Mentor einzusetzen. Es sollte auch eine „Hotline“ oder Telefon-Nummer für Notfälle oder andere dringende Bedürfnisse eingerichtet werden.

Generell sollen Möglichkeiten für regelmäßige Kommunikation und Gedankenaustausch zur Gestaltung des Freiwilligen-Arbeitseinsatzes geboten werden. Solche regelmäßigen Treffen sollten es möglich machen, dass die Arbeitsbedingungen angepasst werden, wenn dies nötig ist.

Für die meisten älteren Ehrenamtlichen ist es wichtig und lohnend, wenn sie sich als Teil eines Teams fühlen können. Die Organisation sollte dies unterstützen. Selbstverständlich wird es immer Fälle geben, in denen der/die Freiwillige lieber allein arbeitet, oder aber es nötig ist, dass er/sie dies tut. Das muss zu Beginn des Arbeitseinsatzes klargestellt werden. Abgesehen von diesem „Sicherheitsnetzwerk“ sollen natürlich alle anderen persönlichen Kontakte nicht erzwungen oder systematisch verordnet werden, aber die Organisation sollte Gelegenheiten schaffen, die die Ehrenamtlichen darin unterstützen, persönliche Kontakte mit anderen internationalen Freiwilligen und mit lokalen ehrenamtlichen Mitarbeitern herzustellen.



1.3 Rahmenbedingungen seitens der Gastorganisation: Gestaltung der Gastfreundschaft: Essen, Unterkunft, lokale Transportmittel

Die Gestaltung der geeigneten praktischen Bedingungen für die Aufnahme der Freiwilligen ist Aufgabe der Gastorganisationen. Wir werden verschiedene mögliche Arrangements und Lösungen für die Aufnahme von älteren Freiwilligen behandeln: am besten wäre es, ihnen ein Einzelzimmer mit eigenem Badezimmer zur Verfügung zu stellen. Es ist verständlich, dass dies nicht immer möglich ist. Also könnte auch ein Zweibettzimmer eine Lösung sein, insbesondere, wenn es für zwei Freunde/Freundinnen gedacht ist. Wir raten hingegen von jedem Arrangement in einem Schlafsaal oder Mehrbettzimmer ab.

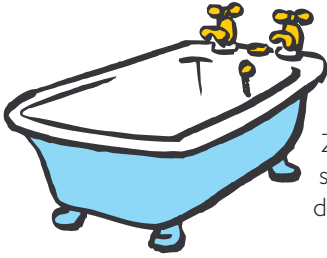
Ob Sie es glauben oder nicht, das Bett ist generell für den Ehrenamtlichen wirklich wichtig: wenn Sie bedenken, dass ein Drittel der Zeit im Bett verbracht wird, können Sie leichter verstehen, warum – ganz zu schweigen von Rückenschmerzen, die uns alle in einem bestimmten Alter leichter beeinträchtigen.

Unter anderem haben wir Erfahrungen mit den folgenden Unterbringungsformen gemacht

Aufenthalt bei einer Familie vor Ort

Dies stellt eine sehr gute Gelegenheit für Freiwillige dar, lokales Leben, Kultur und Bräuche kennen zu lernen und ist auch für die Gastgeberfamilie eine Chance für eine interessante Lernerfahrung. Die Ehrenamtlichen müssen sich dann nicht täglich um ihr Essen kümmern und können sich auf andere Aspekte ihres Programms konzentrieren. Natürlich ist die Beziehung zwischen der Gastfamilie und den Ehrenamtlichen sehr wichtig und sollte von Vertretern der Gast-Organisation überwacht werden.





Ein Zimmer mit eigenen Sanitäranlagen (oder nicht)

Ein Zimmer mit eigenem Bad an dem Ort, an dem der/die Ehrenamtliche arbeitet (wie z.B. im Gästehaus einer Schule oder ein Zimmer in einem Waisenheim, etc.) ist eine gute Lösung. Dies ist ideal für eine bessere Kommunikation mit der Gastorganisation, und es gibt kein Problem mit dem Transport. Andererseits kann die Zeit für die Freiwilligen in so einem Fall auch eintönig werden. Das heißt, dass sie sicherlich zusätzliche Angebote (kultureller oder gesellschaftlicher Art) außerhalb der Institution brauchen, um frische Eindrücke zu gewinnen.

Unterbringung in einem freien Haus oder einer freien Wohnung gemeinsam mit anderen Freiwilligen

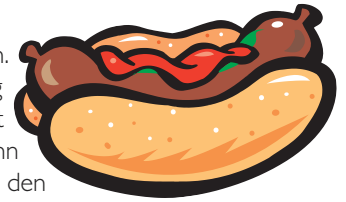
Allein und unabhängig leben ist eine gute Sache. Ehrenamtliche haben so Zeit für sich allein. Andererseits kann sich der/die Ehrenamtliche so leicht von der lokalen Gemeinde isoliert vorkommen.

Unterbringung in einer Herberge oder einem Privatzimmer

Wenn Sie es sich leisten können, so wäre dies eine Lösung, die die meisten Freiwilligen zufrieden stellen würde, selbst wenn dadurch leicht das Gefühl entstehen könnte, sie wären auf Urlaub. Natürlich ist nichts dagegen zu sagen, auf Urlaub zu sein, aber die Gefahr besteht, dass die Ehrenamtlichen von der örtlichen Gemeinschaft als eine spezielle Art von Touristen angesehen werden, und die Ehrenamtlichen können gegenüber ihrem Gast-Umfeld ähnliche Gefühle entwickeln. Wenn das Projekt erwarten lässt, dass eine gute Integration von Ehrenamtlichen in die lokale Gemeinschaft zu erwarten ist, mag das kein Problem darstellen, also geht es auch hier darum, dass man verfolgt, wie sich die Beziehungen entwickeln.

Essen

So banal es klingt: auch Freiwillige müssen dreimal am Tag essen. Und die Gastorganisation muss diese Mahlzeiten zur Verfügung stellen. Wenn die Ehrenamtlichen bei Familien untergebracht werden, wird sich die Gastfamilie um das Essen kümmern. Wenn es nicht möglich ist, am Arbeitsplatz gemeinsam zu essen, wird den Freiwilligen ein angemessener Geldbetrag übergeben, damit sie sich selbst versorgen. Bitte denken Sie daran, sich zu erkundigen (bei der Sendeorganisation), ob die Ehrenamtlichen spezielle Diätvorschriften befolgen müssen und stellen Sie im voraus sicher, dass diese Bedürfnisse erfüllt werden können. Anderenfalls ist es sehr wichtig, die Freiwilligen davon zu informieren, dass dies nicht möglich ist.



Die meisten Freiwilligen haben ihre eigenen Essgewohnheiten (wie wir alle), also ist es wichtig, dass die Sendeorganisation die Freiwilligen darauf hinweist, dass sie diesbezüglich flexibel sein sollen, und ihnen erklären, dass die Mahlzeiten auch ein interessanter und wertvoller Teil der interkulturellen Lernerfahrung sind.

Lokaler Transport

Wenn die Freiwilligen weit von ihrem Arbeitsort entfernt untergebracht sind, obliegt es der Gastorganisation, für deren lokalen Transport zu sorgen. In diesem Falle müssen Sie den Ehrenamtlichen den Weg (zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln) von der Unterkunft zum Arbeitsort erklären. Wenn öffentliche Verkehrsmittel benützt werden müssen, sollte die Gastorganisation Fahrkarten oder eine Monatskarte zur Verfügung stellen. Bitte vergessen Sie nicht, dem/der Freiwilligen einen Stadtplan zu geben, in dem die wichtigsten Punkte eingezeichnet sind – Unterkunft, Arbeitsplatz, Geschäfte im Umfeld, wichtigste Sehenswürdigkeiten,



etc... Alle diese Vorkehrungen hängen von der Situation ab, aber bitte bedenken Sie, dass die Entfernung zwischen dem Arbeitsplatz und der Unterkunft ein wichtiger Aspekt ist, der bei der Organisation des Austausches bedacht werden muss.



1.4 Versicherung

Eine andere praktische Regelung, die getroffen werden muss, um sowohl die Freiwilligen als auch die Gastorganisation zu schützen, ist die Versicherung. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, dass die Gastorganisationen oder die Ehrenamtlichen selbst mit extremen finanziellen Problemen konfrontiert werden könnten, wenn keine Versicherung abgeschlossen wird. Die Sendeorganisation sollte sicherstellen, dass die Ehrenamtlichen angemessen versichert sind. Einige kommerzielle Versicherungsgesellschaften bieten Reiseversicherungen an – die aber Unfälle ausschließen, die im Zusammenhang mit einer Arbeitssituation geschehen. Dies könnte eine Lösung sein, aber man sollte da sehr vorsichtig sein, denn die Forderungen der Ehrenamtlichen könnten sehr wohl nicht gedeckt sein. Das Problem besteht in der Tatsache, dass **Freiwillige keinen anerkannten Status haben**; sie liegen irgendwo zwischen den Touristen und den Arbeitnehmern und gehören keiner der beiden Kategorien wirklich an. Eine gute Lösung könnte es sein, sich dem Versicherungssystem anzuschließen, das von einigen internationalen Freiwilligendienst-Organisationen betrieben wird: wir nennen als Beispiel Service Civil International (SCI). Diese Organisation tauscht jedes Jahr mehr als 10,000 Freiwillige zwischen den Ländern aus, und sie hat einen Sammelvertrag mit einer großen Versicherungsfirma, durch den alle ihre Freiwilligen versichert sind, und dem sich andere Organisationen anschließen können, wenn sie darum ansuchen. Es ist möglich, sich entweder an SCI zu wenden oder bei anderen internationalen Freiwilligen-Organisationen anzufragen, ob sie ähnliche Regelungen haben. Eine andere Möglichkeit ist es, auf lokaler Ebene anzufragen, ob eine Versicherungsgesellschaft bereit ist, ältere Freiwillige im Ausland zu versichern, und wenn ja, zu welchen Bedingungen. Und es ist wichtig, daran zu denken, dass in allen EU Ländern die Bürger das gleiche Recht auf medizinische Betreuung haben wie in ihren Heimatländern. Also sollten die Ehrenamtlichen nicht vergessen, ihre Versicherungskarte ins Ausland mitzunehmen, um so beweisen zu können, dass sie dieses Recht haben.



2.1 Anwerbung der Freiwilligen durch die Sendeorganisation: berufliche und sprachliche Fähigkeiten

Während in einem Land ein Projekt vorbereitet wird, um Freiwillige aus dem Ausland aufzunehmen, wird in einem anderen Land eine Organisation sich damit befassen, Ehrenamtliche zu suchen und vorzubereiten, die entsandt werden können. In der Tat ist die Anwerbung und Vorbereitung von Ehrenamtlichen, wie schon vorher

erwähnt, in unserem "Stück" die Aufgabe der Sendeorganisation. In vielen Fällen suchen die Ehrenamtlichen selbst in ihren Ländern eine Organisation, die ihnen dabei behilflich sein kann, ein passendes Projekt im Ausland zu finden. Wenn Sie eine Organisation mit gut etablierten Kontakten in anderen Ländern sind, könnten Sie daran denken, sich selbst als Sendeorganisation vorzuschlagen, Vereinbarungen zu entwerfen und Informationen über Projekte im Ausland, die Sie Ihren Ehrenamtlichen anbieten könnten, einzuholen. Wenn Sie eine Organisation sind, die mit Ehrenamtlichen arbeitet, kann es selbstverständlich auch interessant für Sie sein, diese in ein anderes Land zu entsenden, so dass sie durch ihre ausländische Freiwilligenarbeit ihren Horizont erweitern und eine Chance bekommen, etwas Neues, Stimulierendes und Lohnendes zu lernen und zu tun. Da es sich bei unseren Projekten um Lernerfahrungen handelt, ist eines der wichtigsten Charakteristika der Projekte, so wie wir sie von Anfang an organisiert haben, die Tatsache, dass **jede/r Freiwillige in jedem Projekt mitarbeiten können soll, so dass alle die Chance haben, diese interkulturelle Erfahrung im Ausland zu machen**. Viele Ehrenamtliche sind zu uns gekommen mit der Vorstellung, dass sie "helfen" wollen in Zusammenarbeitsprojekten wie jenen, die in der südlichen Hemisphäre durchgeführt werden. Derartige Projekte benötigen qualifizierte Freiwillige mit ganz spezifischen Fähigkeiten; natürlich sind dies ganz wichtige Projekte, die unseren Respekt und unsere Bewunderung verdienen, aber das ist es nicht, was wir vorschlagen wollen. **Der Schwerpunkt unserer Vorschläge liegt auf Bildung**, basierend auf dem Austausch und der gegenseitigen interkulturellen Lernerfahrung von Menschen, die von unterschiedlichem Background kommen – national, kulturell und sozial. Deshalb sprechen wir auch eher von „Werbung“ als von „Auswahl“. Aus diesem Blickwinkel heraus ist im Prinzip jeder/jede geeignet, eine Zeitspanne Freiwilligendienste im Ausland zu leisten, unabhängig von seinen/ihren Fähigkeiten, denn **sicherlich kann jede Person etwas lernen und gleichzeitig auch etwas weitergeben**. Jede Fähigkeit kann sich als nützlich erweisen, nicht nur jene, die mit der praktischen Arbeit, die in dem Projekt durchgeführt wird, zu tun hat.

Die Sprache ist ein Faktor, der für die meisten Freiwilligen ein Hindernis darstellt. Da sollten wir ehrlich sein: ein Freiwilliger in einem fremden Land, der kein Wort in der Landessprache und auch kein Englisch oder eine andere der gebräuchlichsten Sprachen kann, geht ein ernsthaftes Risiko ein, sich im Projekt isoliert zu fühlen. In so einem Falle sollten Freiwillige nicht allein sondern zumindest mit einigen Kollegen entsandt werden, die für ihn/sie übersetzen können. Oder man könnte sie dazu ermutigen, zumindest Grundkenntnisse in der Landessprache zu erwerben: dies könnte ausreichen, aber die Ehrenamtlichen sollten selbst beurteilen, ob sie ausreichend nonverbale Kommunikationsfähigkeiten haben – Körpersprache, zum Beispiel. Andererseits muss auch gesagt werden, dass Freiwillige, die alle offiziellen Sprachen der Europäischen Union sprechen aber nicht gerne mit anderen reden (oder besser: nicht gerne kommunizieren) ebenfalls selbst beurteilen sollten, ob es sich hier um eine Erfahrung handelt, die sie gerne machen möchten. Dieses Konzept ist recht speziell, also ist es verständlich, dass nicht jeder es mögen oder auch brauchen wird. Es ist nur wichtig, sowohl für die Organisationen als auch für die Ehrenamtlichen, diese Aspekte klar zu sehen.



2.2 Sendeorganisation: Vorbereitung der Freiwilligen

Eine der wichtigsten Aufgaben der Sendeorganisation ist die Vorbereitung der Freiwilligen. Das Trainingsmaterial, das parallel zu diesem Handbuch ausgearbeitet wird, wird einige Hinweise zu einem möglichen Schema für ein Vorbereitungsprogramm für Freiwillige geben; wir möchten nun hervorheben, warum wir glauben, dass dies sehr wichtig ist. Was wir vorschlagen ist die Organisation eines ein- oder zweitägigen Seminars, bei dem alle Freiwilligen, die demnächst abreisen wollen, zusammenkommen, selbst wenn sie zu verschiedenen Projekten aufbrechen. Wir haben

es schon gesagt und wir werden auch später noch darauf hinweisen: nicht jeder wird einen derartigen Vorschlag für eine Lernerfahrung mögen, also sollten unbedingt ein paar Dinge klargestellt werden:

❶ die Freiwilligen sind nicht nützlich in dem Sinne, als sie Dinge in einem Bereich erledigen, der ohne sie zusammenbrechen würde. Das können lokale Ehrenamtliche ebenso gut tun, ohne dass lange Anreisen nötig werden, und das wäre leichter zu organisieren. Aber die Freiwilligen aus dem Ausland sind wichtig, weil sie eine andere Kultur vertreten, einen anderen Hintergrund und einen anderen Lebensstil haben.

❷ Was sie bieten ist im Grunde eine Lernerfahrung; sie sind gleichzeitig Lernende und Lehrende. In vielen Fällen werden sie mit jungen Menschen in Kontakt sein und vielleicht mit ihnen zusammenarbeiten; in jedem Falle werden sie damit konfrontiert werden, dass Dinge in unterschiedlicher Art erledigt werden, und sie werden mit einer anderen Art von Menschen zu tun haben, wie sie sie möglicherweise zuvor noch nicht gekannt haben. Also sollten sie mit offenen Sinnen aufbrechen, empfänglich für alles, was sie sehen, und offen allen Menschen gegenüber, denen sie begegnen.

❸ Es ist folglich nicht unbedingt erforderlich, dass die Ehrenamtlichen in Projekten mitarbeiten, die ihre technischen Fähigkeiten fördern. Natürlich können auch derartige Fähigkeiten im Projekt wertvoll sein, aber wenn eine Organisation einen Hydraulik-Experten oder einen Arzt braucht, wird sie diesen am Ort finden. Ein Freiwilliger, der "nichts kann" – wenn so etwas überhaupt möglich ist – aber selbstverständlich bereit ist, etwas zu lernen, würde auch gut für dieses Programm geeignet sein.

Diese Charakteristika machen das Programm für manche Menschen uninteressant, und wir glauben, es ist wichtig, dies vor der Abreise klar zu machen. Dann haben Freiwillige, die das Programm missverstanden haben, die Chance, davon Abstand zu nehmen oder vielleicht auch einfach ihre Meinung zu ändern: sie könnten sagen sie wollen es versuchen, aber sie sind sich zumindest bewusst, worum es bei der Sache geht. Die Gastorganisation wird Ihnen sehr dankbar sein, wenn es Ihnen gelingt, Ihre Freiwilligen in dieser Form vorzubereiten.

3. AKT

ÄLTERE FREIWILLIGE BEI DER ARBEIT

3.1 Überlegungen zur Teilnahme: Beurteilung der Fertigkeiten und Selbst-Einschätzung



Es müssen viele verschiedene Dinge bedacht werden, bevor man entscheidet, ob man an einem Austauschprogramm teilnehmen soll. Einer der Hauptgründe für die Organisation von Austauschprogrammen ist der Gedanke, dass diese eine einmalige Lern-erfahrung für einzelne Menschen ebenso wie für Organisationen bieten, und daher ebenso eine einzigartige Lehr-Erfahrung für beide Seiten. Also ist es wichtig, sich darüber klar zu sein, was Sie selbst davon haben wollen, wenn Sie an einem Austauschprogramm teilnehmen, und was Sie der Gastorganisation und deren Mitgliedern anbieten können.

In diesem Zusammenhang kann es hilfreich sein, wenn Sie darüber nachdenken, welche Fertigkeiten, Qualifikationen und Kenntnisse Sie haben, und welche Fähigkeiten Sie weiterentwickeln wollen. Dies sollte Ihnen bei der Entscheidung helfen, ob die Teilnahme an so einem Austauschprogramm etwas für Sie ist oder nicht. Es könnte sein, dass Sie feststellen, dass die Suche nach einer Gelegenheit für Freiwilligenarbeit bei Ihnen in der Nähe für Sie besser ist, oder dass eine Tätigkeit, für die Sie bezahlt werden, für Sie passender wäre. Jedoch könnten Sie nach diesen Überlegungen auch entscheiden, dass die Teilnahme an einem Austauschprogramm tat-

Einige Fragen, die Sie sich selbst stellen sollten:



- ▶ Was möchte ich lernen? Wie könnte ich von dieser Erfahrung profitieren?
- ▶ Was könnte ich anbieten? Wie könnten die anderen von meinen Fähigkeiten und meiner Bereitschaft profitieren?
- ▶ Was glaube ich, dass ich für die Freiwilligenarbeit im Ausland brauche? Habe ich diese Dinge? Wie kann ich sie finden?

sächlich ihren Bedürfnissen und Wünschen entspricht, oder – bescheidener und wahrscheinlicher – dass Sie neugierig genug sind, um diese Gelegenheit zu ergreifen. In diesem Falle laden wir Sie dazu ein, weiterzulesen. Andernfalls, nun, war es nett, Sie kennen gelernt zu haben.

Die wichtigste Vorbedingung für eine Teilnahme in einem Austauschprogramm ist die Motivation für die Freiwilligenarbeit und die Bereitschaft, dies in einem anderen Land zu tun. Sie sollten auch ein gewisses Maß an Offenheit und Neugier hinsichtlich der neuen Erfahrungen haben, ebenso wie die Flexibilität, sich an neue Situationen anzupassen. Als Ehrenamtlicher, der an einem Austauschprogramm teilnimmt, sollten Sie auch erkennen können, wo Ihre Grenzen liegen, und Sie sollten gut mit anderen kommunizieren können. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, schon vorab zu überlegen, ob es irgendwelche Bedingungen, Situationen oder Aufgaben gibt, die für Sie unpassend, unerträglich oder nicht zu bewältigen sind, und ihren Einsatzort dementsprechend auswählen.

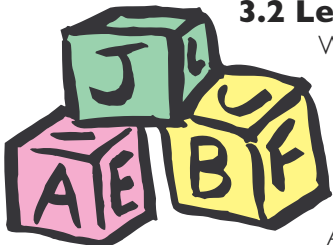


Sie sollten Interesse für das Land, die Region oder die Organisation haben, in dem bzw. der Sie arbeiten werden, oder zumindest bereit sein, etwas darüber herauszufinden. Vorhergehende Erfahrung in Freiwilligenarbeit ist nicht unbedingt notwendig, kann aber hilfreich sein, um den Gewinn, den Sie durch das Austauschprogramm erwarten können, zu erhöhen.

Sie sollen auch sehr klar sehen, dass Freiwilligenarbeit kein Urlaub ist, womit gesagt werden soll, dass Sie nicht an einem Austauschprogramm teilnehmen sondern lieber Ihr Reisebüro kontaktieren sollen, wenn Sie erwarten, dass Sie primär eine gute Zeit haben werden, ohne Ihre Arbeit und Ihre Kompetenzen einzubringen.

Wenn Sie entscheiden, dass ein Austauschprogramm für Sie geeignet ist, sollten Sie überlegen, was Sie davon haben, und was Sie anbieten können. Es ist hilfreich, wenn Sie sich bewusst werden, welche Fertigkeiten und Erfahrungen Sie haben. Es kann sein, dass Sie unsicher sind, welche wertvollen Fähigkeiten Sie anbieten können, oder dass Sie generell nicht alle Ihre Fähigkeiten kennen. Vielleicht haben Sie nie zuvor die Gelegenheit gehabt, über Ihre Fähigkeiten nachzudenken und wissen vielleicht gar nicht, welche Fähigkeiten sie noch haben. Vielleicht haben Sie noch nie zuvor Gelegenheit gehabt, darüber nachzudenken, was Sie noch alles können. Vielleicht denken Sie bei Fähigkeiten auch nur an formelle Qualifikationen – aber wenn wir von Fähigkeiten sprechen, so meinen wir jede Art von Kompetenz, Wissen und alle die anderen Fertigkeiten, die Sie im Laufe Ihres Lebens in informellen Lernprozessen erworben haben. Die Fähigkeit, anderen Menschen zuzuhören, zum Beispiel, Kontakte aufzubauen oder Konflikte zu lösen - das sind sehr wertvolle Eigenschaften in diesem Zusammenhang. Vielleicht gibt es für Sie Trainingsangebote/Seminare, die Ihnen dabei helfen können, herauszufinden, welche Fähigkeiten Sie haben. Eine solche Selbst-Analyse kann Ihnen auch bei der Feststellung helfen, welche Art von Freiwilligenarbeit Sie leisten möchten. Vielleicht jedoch möchten Sie einfach für sich über diese Dinge nachdenken. Ein wesentlicher Teil eines Austauschprogramms ist die Beurteilung des Erfolgs des Programms, sowie die Bewertung der persönlichen Weiterentwicklung und Lern-Erfahrung des Freiwilligen. Dieser Aspekt ist entscheidend für die Effizienz eines Austauschprogramms. In diesem Zusammenhang wird es auch wichtig sein, zu beurteilen, welchen „Fortschritt“ Sie selbst gemacht haben. Eine Möglichkeit ist es, Ihre Fähigkeiten und persönlichen Eigenschaften, die Sie zu Beginn des Programms hatten, mit jenen am Ende des Programms zu vergleichen. Ein solcher Vergleich kann mit unterschiedlichen Methoden durchgeführt werden, eine sehr einfache und doch effiziente Methode jedoch ist es, vom Beginn Ihres Vorbereitungs-Trainings bis zum Ende des Austausches ein „Tagebuch“ über Ihre Erfahrungen zu führen – schriftlich, mit Videofilm oder Audio-Aufzeichnungen.

3.2 Lern-Angebote



Welche Umstände außerhalb des konkreten Arbeitseinsatzes bieten noch Lern-Möglichkeiten für die älteren Freiwilligen? Das ist eine sehr wichtige Frage, die beantwortet werden muss, wenn wir das Gesamtangebot der Lernerfahrungen und Lernmöglichkeiten für die älteren Ehrenamtlichen verbessern wollen.

Die Ehrenamtlichen selbst betonen den Einfluß, den so ein Austausch aufgrund der neuen Erfahrungen auf ihr persönliches Leben hat. Als ersten und wichtigsten Aspekt nennen sie die Tatsache, dass sich mit anderen Ehrenamtlichen, Vertretern der Organisationen und anderen Personen, die sie in dem fremden Land kennen gelernt haben, dauerhafte Freundschaften entwickelt haben. Wenn es sich dabei um intergenerationelle Projekte handelt, heißt das, dass es sich auch um Freundschaften mit jüngeren Menschen handeln kann, und wenn es sich um einen Austausch von Freiwilligenteams handelt, können sich auch tiefe persönliche Beziehungen mit Kollegen und Kolleginnen aus der eigenen Stadt oder dem eigenen Land entwickeln. In der Tat konnten wir feststellen, dass die besten Erfahrungen mit Projekten gemacht wurden, in denen junge und ältere Freiwillige zusammengearbeitet und ihr Leben

Ehemalige ältere Freiwillige betonten, dass für sie die wichtigsten Lernmöglichkeiten mit den tiefgreifenden interkulturellen Erfahrungen verbunden waren, die ihnen in den Treffen mit den Einheimischen und durch die Eingebundenheit in die lokale Gemeinschaft ermöglicht wurden. Deshalb haben die Ehrenamtlichen die nachstehenden Freizeitangebote als besonders sinnvolle Lernmöglichkeiten genannt:

- Treffen mit Einheimischen
- Besuche in Familien
- Besuche bei anderen Projekten
- Kennenlernen der lokalen Kultur und Geschichte

Den Gastorganisationen wird empfohlen, die obgenannten Aktivitäten für die bei ihnen aufgenommenen älteren Freiwilligen zu erleichtern und dabei zu bedenken, dass sie von den folgenden Bedingungen profitieren:

- Den Freiwilligen wird Gelegenheit geboten, das weitere Umfeld kennen zu lernen
- Gastorganisationen geben ihren Ehrenamtlichen genügend Freiheit, damit diese selbst Verantwortung übernehmen können (z.B. allein reisen, für sich selbst einkaufen und kochen, etc. – wobei sie dies vielleicht zum ersten Mal in einer fremden Sprache, in ihnen nicht vertrauten Situationen tun müssen)
- Gastorganisationen bieten ihren Ehrenamtlichen die Gelegenheit, unvertraute Situation und Gebräuche zu entdecken (z.B. Aufenthalte bei Personen mit einer anderen Kultur und einem anderen Hintergrund, sich zurechtfinden in einer fremden Sprache, unterschiedliche Vorgangsweisen/Regeln/Traditionen entdecken, etc.)
- Den Freiwilligen wird die Gelegenheit geboten, die Arbeit mit jener zu vergleichen, die sie üblicherweise in ihrem eigenen Land durchführen.
- Die Freiwilligen erleben andere Arbeitsweisen, Überlegungen und neue Gedankengänge
- Gelegenheit zum Vernetzen werden angeboten.

miteinander geteilt haben, von der Arbeit über die Mahlzeiten bis gelegentlich zur gemeinsamen Unterkunft. Es ist völlig unmöglich, festzustellen, wer von wem lernt, aber es ist offensichtlich, dass eine gegenseitige Bereicherung stattfindet und mögliche Vorurteile und stereotype Vorstellungen, die die Menschen hinsichtlich der jeweils anderen Generation haben, abgebaut werden. Freiwilligenarbeit im Ausland leitet nicht nur bei den älteren Menschen, die ins Ausland gehen und von dem neuen Umfeld lernen, einen Lernprozess ein. Es bedeutet auch einen Lernprozess für ihre Gastgeber, die so mit erfahrenen Personen aus verschiedenen Ländern und von unterschiedlichem Hintergrund zusammenarbeiten, mit Menschen, die neue und unterschiedliche Arbeitsmethoden und generell andere Lebenseinstellungen mitbringen. Dieser Austausch fördert den Dialog zwischen Menschen aus verschiedenen Generationen und verschiedenen Ländern, was ein Schritt zu einem besseren Verständnis in der gesamten europäischen Gemeinschaft ist.

3.3 Die Rahmenbedingungen: einige (hoffentlich) nützliche Überlegungen für Freiwillige

Der interkulturelle Wert der Erfahrung, von der wir sprechen, ändert sich nicht, wenn wir unsere Arbeit in einer großen Stadt oder einem kleinen Dorf oder mitten im Wald leisten. Es kann sein, dass wir da unsere Vorlieben haben, vielleicht kennen wir den Ort schon und möchten dorthin zurückkehren, aber eben nicht als Tourist, oder vielleicht hat uns jemand den betreffenden Ort empfohlen, weil dort die Menschen offen und freundlich, reserviert aber gastfreundlich sind, und so weiter: Wir raten Ihnen dazu, diesen Wünschen und Neigungen zu folgen, wenn Sie einen Ort auswählen. Wenn wir von interkulturellen Erfahrungen sprechen, so möchten wir auch auf eines der effizientesten Charakteristika dieses Programms hinweisen: überprüfen Sie Ihre eigenen Vorurteile: wo auch immer Sie hingehen – achten Sie auf stereotype Vorstellungen und gehen Sie mit offenen Augen und Ohren: Sie werden positiv überrascht werden.

Projekte und erforderliche Fähigkeiten

Um sich auf die Lern-Aspekte dieser Austausch-Programme zu konzentrieren, müssen die Freiwilligen nicht notwendigerweise spezifische Fähigkeiten haben, um an einer Aktivität des internationalen Freiwilligendienstes teilzunehmen. Notwendig ist eine gute Motivation und Flexibilität. Das ist, in der Tat, einer der Schlüsselpunkte dieses Programms: jede/r Freiwillige kann an jedem Projekt teilnehmen, wenn es ihm/ihr gefällt. Wenn Sie Ihr Leben als Modedesigner/in verbracht haben aber mit keiner Hacke umgehen können, können Sie auch in einem Projekt in der biologischen Landwirtschaft arbeiten, wenn Sie das möchten. Wenn Sie Ihr ganzes Leben lang Hemden gebügelt haben, so hindert Sie das nicht daran, an einem Animationsprojekt mit Kindern teilzunehmen, und ebenso kann ein Berufsboxer vielleicht gerne dabei helfen, einen neuen Wanderweg in den Bergen zu bauen. Verstehen Sie, was ich meine? Nun wollen wir uns zwei typischen Einwänden zuwenden, die immer wieder gemacht werden:

1. Wie kann ich bei etwas "helfen", wenn ich das nicht kann und alles erst lernen muss

Grundregel der internationalen Freiwilligenarbeit: Ehrenamtliche stehlen keine Jobs der lokalen werktätigen Bevölkerung. Was würden Sie denken, wenn Sie ein/e Sozialarbeiter/in wären, die mit Kindern arbeitet, und man würde Sie entlassen, weil so nette Ehrenamtliche aus dem Ausland kommen, die Sie ersetzen?



Das wäre unfairer Wettbewerb (und sogar Ermunterung zur Fremdenfeindlichkeit) und daran sind wir nicht interessiert. Wir wollen also den Aspekt des „Helfens“ erläutern. Wenn eine Organisation eine Arbeit in ihrem Büro erledigt haben will, wird sie die entsprechenden Experten einstellen, die dies erledigen werden. Freiwillige aus dem Ausland sind eher eine wichtige Ressource für ein Projekt im Hinblick auf eine interkulturelle Lernerfahrung. Es ist zwar wichtig, was die Freiwilligen bei den Alltagsaktivitäten praktisch tun können, aber ihre Anwesenheit und „Unterschiedlichkeit“ ist ein Wert an sich. Erwachsene Freiwillige haben viele Erfahrungen, die sie weitergeben können, selbst wenn diese nicht unmittelbar relevant sind für die konkrete Arbeit, die sie leisten. Dieser Aspekt ist sogar noch wichtiger; wenn auch junge Menschen in das Projekt involviert sind: der Austausch zwischen den Generationen ist eines der Ziele dieses Programms. Die Fähigkeiten, die wir suchen, haben mehr mit den menschlichen Eigenschaften als mit konkreten Fertigkeiten zu tun: das Aufbauen von Beziehungen, die Fähigkeit, anderen zuzuhören, der Austausch von Erfahrungen.

2. Warum soll ich ins Ausland gehen, um, z.B., Kinder zu betreuen? Gibt es keine Ehrenamtlichen am Ort?



Logisch betrachtet, ist diese Frage tatsächlich sehr sinnvoll. In den meisten europäischen Ländern gibt es auf lokaler Ebene sehr viele Freiwillige. Um in einem Garten Gras zu mähen, in einem Jugendzentrum einen Nagel einzuschlagen, oder einem behinderten Kind eine Geschichte zu erzählen wird keiner auf uns aus dem Ausland warten. Hoffentlich. Wir müssen wieder auf das Konzept des "Helfens", des "Nützlich Seins" zurückkommen, wie wir es oben erläutert haben. Am Anfang kann die Anwesenheit von ausländischen Freiwilligen in einem Projekt aus der Sicht der Gastorganisation auch eine Belastung darstellen: das Hauptaugenmerk liegt dann aus unserer Sicht auf dem

Aspekt des Austausches: Wenn Sie nicht daran glauben, dass das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen für beide, Sie selbst und Ihre Gastgeber, ein Gewinn ist, und dass der Aufbau einer besseren Gesellschaft mit der Akzeptanz der Vielfalt zusammenhängt, dann werden Sie wahrscheinlich nicht an diesem Programm interessiert sein. Wenn Sie jedoch von Ihrer Neugier angeregt werden, dann könnte es Sinn machen, dass Sie mehr über dieses Programm lesen.

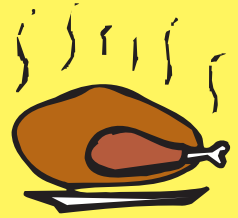
Wir sind, was wir essen: das Thema Mahlzeiten

Was Sie hinsichtlich Ihrer Unterkunft erwarten können, wird in Kapitel I.3 beschrieben. Wir schlagen vor, dass Sie Ihre Gastgeber schon vorab informieren, wenn Sie spezielle Bedürfnisse hinsichtlich des Ortes haben, an dem Sie einige Wochen Ihres Lebens verbringen werden. In diesem Abschnitt möchten wir einige Worte über das Essen sagen. Eines der Ziele des Programms ist es, neue Erfahrungen zu machen, und das gilt für das Essen genauso wie für alles andere. In einigen Fällen – insbesondere wenn ein Leben in der Gemeinschaft vorgesehen ist, wird jemand anderer für Sie kochen. Nicht jeder ist ein guter Koch, eine gute Köchin, und nicht immer ist die richtige Person am richtigen Platz. Sie können natürlich Ihr Land mit einem Koffer voller Speisen, an die Sie gewöhnt sind, verlassen, aber es gehört auch zu den Erfahrungen in diesem Programm, dass Sie das Risiko eingehen, Ihre Essgewohnheiten drastisch zu ändern; und dies bedeutet nicht notwendigerweise, dass Sie so negative Erfahrungen machen. Seien Sie offen dafür, auch mit verschiedenen Arten von Speisen zu experimentieren, und vielleicht möchten Sie auch für Ihre Gastorganisation kochen, um den Kollegen die Küche Ihres Landes nahe zu bringen.

Die häufigsten Lösungen bezüglich der Mahlzeiten:

Einfache Empfehlungen, die von einer Gruppe ehemaliger älterer Freiwilliger und Gastorganisationen in bezug auf die Vereinbarungen zum Thema Essen ausgearbeitet wurden, unterstreichen die nachstehenden Punkte:

- ✓ Im Falle einer Unterbringung in Privathaushalten wird die Gastfamilie für die Mahlzeiten der Gäste sorgen.
- ✓ Mahlzeiten können auch am Arbeitsplatz bereitgestellt werden, was leicht zu realisieren ist, wenn der Arbeitsplatz in einem Heim ist, z.B. in einem Waisenhaus.
- ✓ Die Freiwilligen kümmern sich selbst um ihre Mahlzeiten, in welchem Falle dafür der erforderliche Geldbetrag zur Verfügung zu stellen ist.
- ✓ In manchen Fällen kann es vorkommen, dass die Freiwilligen zu den Kosten für ihre Mahlzeiten beitragen müssen, aber darüber müssen sie vor ihrem Arbeitseinsatz informiert werden.
- ✓ Wenn ein Freiwilliger eine spezielle Diät einhalten muss, so muss die Gastorganisation vorab informiert werden, damit diese Diät-Bedürfnissen erfüllt werden können. Wenn sich herausstellt, dass dies nicht möglich ist, dann raten wir dazu, dass sich der/die Freiwillige ein anderes Projekt aussucht.
- ✓ Die entsprechenden Vereinbarungen hinsichtlich der Mahlzeiten müssen in jedem Falle vorab überlegt und zwischen den Freiwilligen und den Gastorganisationen vereinbart werden.
- ✓ Diät-Bedürfnisse müssen von den Freiwilligen schon rechtzeitig vorher deutlich angesprochen werden.
- ✓ Die Gastorganisationen sollen nicht auf ihre Rolle als Gastgeber vergessen -und sich gastfreundlich zeigen!



Die Reise

Die Reise ist ein wichtiger Teil der Erfahrung. Vielleicht reisen Sie allein oder mit jemandem, der im gleichen Projekt arbeiten wird. Sie werden genaue Hinweise erhalten, wie sie zum Einsatzort für das Projekt kommen, mit allen wichtigen Telefonnummern für einen Notfall, und es wird von Ihnen erwartet, dass Sie selbständig am Projektort ankommen.

Die beste Methode, Probleme auf Reisen zu vermeiden, ist es, zu Hause zu bleiben. Nichts garantiert Ihnen, dass alles glatt geht und problemlos verläuft, wenn Sie von A nach B fahren. Das gehört zum Reisen dazu. Was wir tun können, ist, Ihnen einige Ratschläge zu geben, die die häufigsten Unannehmlichkeiten betreffen. Wir haben aus all den Möglichkeiten zwei herausgenommen:

1 Sie versäumen Ihren Anschluss

Haben Sie noch nie die aufregende Erfahrung gemacht, Ihren Anschluss zu versäumen? Das glauben wir nicht, und es ist sehr leicht möglich, dass Ihnen das wieder passiert. In diesem Falle sollten Sie erstens nicht in Panik verfallen, und zweitens versuchen, eine der Notfallnummern anzurufen, insbesondere jene der Gastgeber, um ihnen zu sagen, dass Sie



wahrscheinlich später ankommen werden. Das hilft vor allem, wenn jemand am Flughafen oder am Bahnhof auf Sie warten sollte: so wird sich niemand erst Sorgen machen und dann ärgerlich werden: ein ärgerlicher Gastgeber ist kein Garant für einen erfreulichen Anfang...

2 Ihr Gepäck geht verloren

Gemäß den Statistiken werden mindestens 5 Prozent der Gepäckstücke wo anders hin transportiert als deren Besitzer. Das kann vorkommen. Der Rat mag überflüssig erscheinen, aber wir wollen Sie trotzdem daran erinnern: bringen Sie Kleidung zum Wechseln, dringend benötigte Medikamente und was auch immer Sie in den ersten paar Tagen brauchen, im Handgepäck mit. Und vor allem: keine Panik!

Alle Flughäfen haben spezielle Stellen, bei denen Sie die nötige Hilfe erhalten, normalerweise in einer Sprache, die Sie auch verstehen können. Seien Sie so kooperativ wie Sie nur können, und Ihr Gepäck wird innerhalb von 48 Stunden bei Ihnen sein.

Wahrscheinlich wird Sie jemand am Flughafen oder am Bahnhof abholen. Es kann auch sein, dass niemand kommen kann: interpretieren Sie das nicht als gegen Sie gerichtete Unhöflichkeit, versuchen Sie stattdessen, herauszufinden, wie das öffentliche Nahverkehrssystem funktioniert. Versuchen Sie, die entsprechenden Informationen schon vor Ihrer Abreise zu erhalten: in vielen Fällen finden Sie diesbezügliche Auskünfte im Internet

Freizeit

Die Freizeit ist ein sehr wichtiger Teil der Freiwilligenarbeit im Ausland. Das ist die Zeit, in der ein großer Teil des interkulturellen Lernens stattfindet. Erfahrungen in früheren Projekten haben gezeigt, dass manche Gastorganisationen die Bedeutung der Freizeit als Lernmöglichkeit unterschätzen oder nicht beachten. Aber auch den Freiwilligen ist dies vielleicht nicht so bewusst. Könnten die Lernmöglichkeiten von den Gastorganisationen durch spezielle Organisation der Freizeit verbessert werden? oder heißt Freizeit einfach die freie Zeit des Ehrenamtlichen, die folglich von den Gastgebern nicht angerührt, sondern wirklich den Freiwilligen frei zur Verfügung stehen sollte?



Bevor wir diese Fragen beantworten, wollen wir einen Blick auf die verschiedenen Möglichkeiten von Freizeitaktivitäten werfen: Je nach Einsatzort und Art des Gastgeber-Projektes könnten Freizeitaktivitäten sein:

- 😊 **Besichtigungen in der näheren Umgebung**
- 😊 **Kulturelle Besichtigungen**
- 😊 **Besuche in Familien**
- 😊 **Besuche von anderen Projekten in der Gegend**
- 😊 **Treffen mit anderen Freiwilligen und mit Einheimischen**
- 😊 **Erholungsaktivitäten, und schließlich**
- 😊 **Freie Zeit – da Freiwillige sicherlich auch gelegentlich allein sein wollen.**

Es ist wichtig zu verstehen, dass alle die obgenannten Möglichkeiten auf freiwilliger Basis angeboten werden – sie sollten angeboten werden, aber man kann nicht darauf bestehen, dass die Freiwilligen daran auch teilnehmen. Häufig möchten die Freiwilligen ihre Freizeit selbst gestalten. So eine selbständige Freizeitgestaltung erfordert jedoch ein gewisses Ausmaß an sprachlicher Kompetenz – wenn diese fehlt, so wird dies leicht zum Hindernis. Das sollte von den Gastorganisationen bedacht werden. Gastgeber, die gut für ihre Freiwilligen sorgen, werden darüber hinaus detaillierte Informationen über die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in der Umgebung anbieten und dabei behilflich sein, dass diese auch genützt werden können.

3.4 Verbale und nonverbale Sprache: Kommunikation oder Information?

Die Sprache Ihres Landes wird in den meisten anderen Ländern nicht gesprochen. Diese einfache Überlegung führt dazu, dass viele potentielle Freiwillige von einem Austauschprogramm Abstand nehmen. Sich in einer anderen Sprache auszudrücken, ist nicht immer einfach. Wenn wir das noch nie getan haben, fühlen wir uns vielleicht wie die Schauspieler in "Mission Impossible". Es ist von Vorteil, wenn Sie Grundkenntnisse in Englisch haben,

oder in der Sprache Ihres Gastlandes. Es kann auch nützlich sein, wenn Sie während der Vorbereitungsphase den Sprachkurs besuchen, den Sie schon so lange besuchen wollten, oder mit dem netten ausländischen Paar telefonieren, das Sie im letzten Sommer am Strand kennengelernt haben Man muss aber auch hinzufügen, dass es auch ein ernsthaftes Problem geben wird, wenn Sie zwar fünf Sprachen fließend sprechen können, aber nicht daran interessiert sind, mit anderen Menschen zu kommunizieren.



Wie oben erwähnt ist es das Prinzip dieses Programms, allen die Chance zu geben, die Erfahrung eines Freiwilligeneinsatzes in einem anderen Land zu machen. Gleichzeitig aber finden wir, dass es keine gute Idee ist, wenn Sie sich auf den Weg machen, wenn Sie überhaupt keine Kenntnisse in der Sprache des Gastlandes oder zumindest in der englischen Sprache, in der die meisten Menschen sich irgendwie verständlich machen können, haben.

Wenn Sie überhaupt keine Fremdsprache können, und auch keine lernen wollen (oder können), dann raten wir Ihnen dazu, zu überlegen, ob Sie nicht zum Einstieg zuerst eine Freiwilligenarbeit im eigenen Land (vielleicht in einer anderen Stadt als Ihrer eigenen) übernehmen möchten, und dann, wenn Sie diesen Arbeitseinsatz erfreulich

finden, sich sprachlich auf einen Einsatz im Ausland im nächsten Jahr vorbereiten wollen.

Wenn Sie in ein anderes Land reisen, um dort freiwillig zu arbeiten, so zeigt Ihre Bereitschaft und Fähigkeit, die Sprache der Menschen in Ihrem Umfeld zu sprechen, Ihren Respekt für und Ihr Interesse an Ihrer Gastorganisation und deren Kultur. Wie überall sonst auf der Welt haben die Sprachen in Europa ein großes Gewicht, in gesellschaftlicher, politischer und kultureller Hinsicht. Das ist nicht nur eine Frage der Kommunikation. Es ist wichtig, dass wir das auf unseren Reisen bedenken.

Damit ein Projekt Erfolg hat, ist es auch hilfreich, wenn man die Anleitungen und Vorschläge leicht versteht. Ohne die Fähigkeit, die Sprache zu sprechen, sind die Freiwilligen sehr eingeschränkt, was die Art der Projekte betrifft, in denen Sie eingesetzt werden können. Es wird dann schwierig sein, mit sehr jungen und sehr alten oder mit sehr kranken Menschen zu arbeiten, wenn man sich mit ihnen nicht in geeigneter Art und Weise verständigen kann.

Körpersprache: eine Ressource, die wir alle haben

Wir glauben nicht, dass wir Freiwillige ausschließen sollten aufgrund ihrer (mangelnden) Sprachkenntnisse. (Würden wir das tun, so würden wir dadurch automatisch gewisse sozio-ökonomische Gruppen ausschließen).

Wie ist es möglich, mit Menschen zu kommunizieren, deren Sprache wir nicht verstehen? Viele Jahrtausende hat die Menschheit erfolgreich kommuniziert, ohne zu sprechen. Anthropologen sagen uns, dass die Form der Sprachen, wie wir sie heute sprechen, weniger als 10 000 Jahre alt ist. Das bedeutet, dass wir ein automatisches Verständnis für nonverbale Kommunikation haben, wie wir ja auch bei den kleinen Kindern sehen können. Das ist eine Sprache, die wir alle kennen, und die wir nur wieder energisch auffrischen müssen.

Wissenschaftliche Studien beweisen, dass nur 22% der Kommunikation verbal ist. Das heißt, dass 78% non-verbal ist! Das ist paradox, denn wir sind es gewöhnt, der verbalen Kommunikation den Vorzug zu geben, zu denken, dass nur die Worte bedeutsam sind. Wenn wir über Kommunikation nachdenken, sollten wir uns erinnern, was die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes ist: es kommt aus dem Latein und bedeutet zusammenführen, das heißt also, dass Kommunikation etwas ist, das beide Partner gemeinsam machen, indem sie verschiedene Elemente zusammenführen. Es kommt vor, dass wir Kommunikation mit Information vertauschen, in der Annahme, dies seien Synonyme, was aber nicht richtig ist. Informieren bedeutet, dass ich Zeichen gebe, die helfen, einen Gedanken zu formen, den ich in Ihrer Vorstellung hervorheben möchte. Das ist ein einseitiger Vorgang und erfordert kein

Feedback: ich bin an Ihrer Reaktion nicht interessiert. Kommunizieren bedeutet mehr oder weniger das Gegenteil: es bedeutet, dass Sie und ich gemeinsam eine Aussage formen, die wir beide wünschen und brauchen. Also möchten wir Sie zu einer abschließenden Überlegung auffordern. Da Kommunikation viel mehr mit Emotionen verbunden ist, gelenkt durch Gesten und Bewegungen, erscheint es uns sehr interessant zu erkennen, in welcher Weise die Emotion die Kommunikation beeinflusst. Und schließlich: "nonverbal" bedeutet nicht ohne Stimme, im Gegenteil. Der Stimme und der Art, wie wir etwas sagen, sollte sehr viel Aufmerksamkeit gewidmet werden.



3.5 Der Einsatz von Internet-basierten Kommunikationsmitteln

Neue Technologien, insbesondere die Mittel, die durch das Internet geboten werden, sind bei der Vorbereitung eines Austausches sehr hilfreich und können uns auch unterstützen während der Austausch durchgeführt wird und um ihn zu beurteilen. Wir können das Internet verwenden, um zu kommunizieren und um Informationen einzuholen,

aber Sie können auch Informationen im Netz anbieten über die Erfahrungen, die Sie gemacht haben. Wenn Sie viel im Netz unterwegs sind, dann wissen Sie schon, wie man das Internet und alle seine Möglichkeiten nutzt; wenn Sie dies bis jetzt nicht gemacht haben, dann werfen Sie doch einen Blick auf die Anregungen, die wir für Sie gesammelt haben. Lasst uns der Reihe nach vorgehen:

...während der Vorbereitungsphase

Die Suche nach einer Institution, die zu Ihren Interessensgebieten passende Austauschmöglichkeiten anbietet, kann entweder mit einem Blick auf die Website des SEVEN Netzwerks beginnen, oder indem Sie eine Suchmaschine wie Google, Yahoo, oder Alternativen wie Ecosia benützen. Sie sollten zum Beispiel Institutionen nach speziellen Kriterien suchen, je nach speziellen Interessensgebieten, Themen oder Ländern, etc. Das Ganze ist ganz einfach: Sie gehen auf die Startseite dieser Suchmaschinen, geben einige Schlüsselbegriffe ein und in einigen Sekunden werden Sie eine Liste mit den wichtigsten Meldungen, die diese speziellen Begriffe enthalten, bekommen. So können Sie viel Spaß dabei haben, zu erforschen, was Sie da gerade gefunden haben.

Wenn Sie so eine Institution oder sogar mehrere gefunden haben, die miteinander verglichen werden sollten, können Sie mit ihnen per e-Mail Kontakt aufnehmen. Viele kostenlose e-Mail-Dienste werden im Netz angeboten, international sehr bekannt ist z.B. Gmail, aber es gibt auch viele nationale Angebote wie z.B. GMX in den deutschsprachigen Ländern. Sie können alles fragen, was Sie interessiert hinsichtlich der Möglichkeiten, in der betreffenden Organisation als älterer Freiwilliger aktiv zu sein. Nachdem Sie sich für eine Institution entschieden haben, können Sie ebenfalls per e-Mail ein Bewerbungsschreiben an die zuständige Person senden.

Eine andere Möglichkeit, e-Mails einzusetzen, ist der Kontakt mit anderen Freiwilligen. Fragen Sie in der Organisation nach deren Adressen und lernen Sie sie kennen, bevor Sie sie während Ihres Auslands-Einsatzes persönlich kennen lernen. Oder Sie organisieren ein virtuelles Treffen vor Ihrem Austausch, indem Sie ein Instrument wie z.B. Doodle verwenden und ein Datum vereinbaren, das für alle passend ist, die an so einem Treffen teilnehmen sollten. So können Sie sich mit den Umständen und den Personen, die mit dem Austausch in Zusammenhang stehen, vertraut machen.

Ein weiteres Einsatzgebiet des Internet ist die Vorbereitung des Austausches mithilfe einer E-learning Plattform. Wenn Institutionen Lern-Module anbieten, z.B. auf einer E-learning Plattform wie Moodle oder ILIAS, dann können Sie an einem Kurs teilnehmen. Inhalt eines solchen Kurses könnte zum Beispiel gezielte Information über das Gastland, die Gastorganisation, oder die Aufgaben, die auf Sie warten, sein, oder auch Sprachübungen.

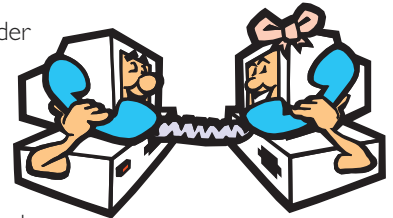


Das Internet ist auch sehr hilfreich bei der Vorbereitung der Reise in das Gastland. Wikipedia – eine virtuelle Enzyklopädie, die von den Benutzern selbst aktualisiert wird – könnte Ihnen Informationen über das Land anbieten. Das Netz bietet Fahrpläne für Züge und Flüge, sowie die Möglichkeit, die Fahrkarten und Flugtickets online zu kaufen. Wenn Sie Texte übersetzen wollen, so sind Online Wörterbücher wie LEO eine gute Stütze, wenn Sie einzelne Wörter oder Ausdrücke suchen. Google bietet ein Übersetzungsprogramm für ganze Texte oder Websites an. Sie können auch an Online Sprachkursen teilnehmen, für Italienisch z.B. von der Rundfunkstation Rai internazionale, oder von der BBC. Wenn Sie Möglichkeiten für Ihre Freizeitgestaltung vorbereiten wollen, können Sie ebenfalls die schon erwähnten Suchmaschinen verwenden, oder auch Instrumente wie Google Maps oder Google Earth für virtuelle Rundgänge in den Städten und an den Orten, für die Sie sich interessieren.

...während Ihres Auslandsaufenthalts

Während des Austausches möchten Sie vielleicht mit Menschen zu Hause Kontakt aufnehmen. Natürlich können Sie anrufen. Aber wäre es nicht schön, wenn Sie die betreffende Person auch sehen könnten? In diesem Fall können Sie zusätzlich zu den Mobiltelefonen auch ein Instrument nützen, das Skype genannt wird. Das bietet billige Telefonanrufe über das Internet ("Voice over IP") an, aber auch kostenlose Videoübertragungen. Dafür muss nur die reguläre Internetgebühr gezahlt werden.

Sie können Ihre Erfahrungen auch mit Ihren Angehörigen zu Hause oder mit zukünftigen Freiwilligen teilen, indem Sie ein Online Tagebuch schreiben. Diese werden Weblog oder kurz Blog genannt. Solche Blogs können leicht eingerichtet werden über Internet Anbieter wie Wordpress. Sie können so Texte schreiben, und darauf kann reagiert werden, wenn Sie das wollen. Sie können auch Bilder ins Netz stellen. Und wenn Sie die Erlebnisse nicht vergessen wollen nachdem der Austausch zu Ende ist, können Sie immer wieder Ihren Blog oder die Blogs anderer älterer Freiwilliger ansehen. Das ist sicherlich eine schöne Erinnerung.



...in der Nachbereitungsphase

Nach dem Austausch wird empfohlen, in einem Rückblick die gemachten Erfahrungen noch einmal zu überdenken. Sie könnten aber auch daran interessiert sein, mit der Gastorganisation oder mit anderen Freiwilligen in Kontakt zu bleiben. Natürlich können Sie dafür die oben genannten Kommunikations- und Informations-Mittel verwenden. Aber es gibt auch noch andere Möglichkeiten. Ein Chat Room ist eine Möglichkeit, um sich mit einigen Teilnehmern zu unterhalten, die zur gleichen Zeit vor ihrem Computer sitzen. Die Aussagen sind für gewöhnlich nicht sehr lang, also brauchen Sie nicht viel Zeit, um sie zu lesen und dann können Sie rasch antworten. Wenn Sie Kopfhörer und eine Webcam haben – was auch für Skype nützlich ist – könnten Sie sich auch an einer Online Videokonferenz beteiligen, es gibt da einige sehr einfach einzusetzende Instrumente, die kostenlos sind. Wenn Sie über Ihre Erfahrungen in einer ausführlicheren und zeitversetzten Art und Weise diskutieren möchten, könnten Sie auch ein Internet-Diskussionsforum nutzen. Da sind die Aussagen, und natürlich auch die Antworten, meist ausführlicher als in den Chat Rooms.

Vielleicht möchten Sie ja auch die Fotos, die Sie gemacht haben, anderen zugänglich machen. Es gibt auch einige Foto-Gemeinschaften, die Sie bei einem solchen Vorhaben unterstützen, wie z.B. Flickr oder Picasa. Wenn Sie sogar kleine Filme gedreht haben, ist YouTube die richtige Adresse, um sie ins Netz zu stellen.

Wenn Sie das Internet verwenden, werden Sie die Erfahrung machen, dass dessen Mittel hilfreich sind, um sich selbst zu informieren, mit anderen zu kommunizieren, etwas zu lernen und Erfahrungen und Erinnerungen mit anderen zu teilen. Freuen Sie sich darüber und seien Sie neugierig. Einige Instrumente werden auf der SEVEN Website im Abschnitt "Internet tools" vorgestellt und erläutert. Aber lassen Sie sich auch überraschen von neuen Instrumenten, die das Internet in der Zukunft bereichern werden. Darunter sind sicher einige, deren Einsatz auch in Situationen im Zusammenhang mit dem Austausch älterer Freiwilliger sehr nützlich sein kann.

3.6 Hindernisse ... und schwierige Situationen

Das Leben kann kompliziert sein. Das gilt auch für die Zeit, die man bei einem Freiwilligenarbeitseinsatz im Ausland verbringt.

Eine Zeit im Ausland und "home sweet home"

Als wir begonnen haben, für unsere Pilotprojekte zu arbeiten, wollten wir den zukünftigen erwachsenen Freiwilligen Arbeitseinsätze von 3 bis 6 Monaten anbieten. Die Realität hat uns etwas anderes gezeigt: die meisten Freiwilligen hatten viel zu viele Verpflichtungen in der Familie und fühlten sich allgemein nicht wohl bei dem Gedanken, für eine so lange Zeit von zu Hause weg zu sein. Das Angebot musste revidiert werden, so dass diese Bedürfnisse erfüllt wurden: deshalb haben wir eine Einsatzzeit von 2 bis 8 Wochen vorgesehen.



Weniger als 2 Wochen wäre unserer Ansicht nach nicht sinnvoll. Versuchen Sie, nicht allzu viele Probleme zu hinterlassen, wenn Sie abreisen: gießen Sie Ihre Pflanzen, hinterlassen Sie Futter für Ihre Katze und erklären Sie Ihrer Familie genau, was Sie tun werden und warum, und dass Sie anrufen und sich oft melden werden (und, bitte, tun Sie das auch). Wir haben ja gerade gesehen, dass uns die neuen Technologien da sehr behilflich sein können.

Internationaler Freiwilligendienst und die "Fremdenlegion"

Das ist wichtig: sehen Sie diese Erfahrung nicht als eine Art "Zeit in der Fremdenlegion" an. Wenn Ihnen vor kurzem etwas wirklich Böses zugestoßen ist, oder wenn Sie versuchen, einer schwierigen Situation dadurch zu entgehen, dass Sie an einem Freiwilligeneinsatz im Ausland teilnehmen, dann können Sie sicher sein, dass dies nicht funktionieren wird: Ihre Probleme werden Sie begleiten, wo auch immer Sie hingehen. Bitte bedenken Sie, dass es in solchen Projekten schon normalerweise genug Probleme gibt, auch ohne Ihre Probleme, und wenn dies nicht der Fall ist, so können Sie sicher sein, dass den Projekten nichts abgeht. Seien Sie ehrlich zu sich selbst, andernfalls kann es zu unerwünschten Resultaten kommen.

Unterbrechung eines Projekts

Wir machen alle Fehler. Wir können alle eine falsche Entscheidung treffen, und wir können auch einfach Pech haben. Gelegentlich erwarten wir etwas anderes als das, was wir vorfinden, oder aber wir erkennen erst, wenn wir uns in einer bestimmten Situation befinden, dass wir eigentlich gar nicht daran interessiert sind. Dieses Handbuch soll auch dazu beitragen, solche Probleme so weit wie möglich zu begrenzen, aber es ist nicht realistisch, alle Situationen, die eintreten könnten, vorzusehen – und



das wäre vielleicht auch nicht so interessant. Wir gehen davon aus, dass die Gastorganisation und die Freiwilligen das Beste wollen, trotzdem kann es viele Gründe geben, warum ein/e Freiwillige/r beschließt, das Projekt abzubrechen. Versuchen Sie, das nicht als Mißerfolg zu sehen, und auch nicht irgendjemandem die Schuld daran zu geben. In den meisten

Fällen entwickelt sich die Entscheidung des/der Freiwilligen, das Projekt vorzeitig zu verlassen, aus einer Ansammlung von Dingen, die falsch gelaufen sind. Jedes Mal, wenn Sie ein Problem haben, sollten Sie mit Ihrer Ansprechperson sprechen, oder, wenn Ihnen das lieber ist, mit jemandem in Ihrer Sende-Organisation, um eine mögliche Lösung zu finden. Wenn Sie alles versucht haben, ohne Erfolg, dann könnten Sie sich dafür entscheiden, zu gehen: Bitte vereinbaren Sie dies mit Ihrer Gast- und Ihrer Sendeorganisation und gehen Sie nicht einfach weg. Es ist sehr wichtig, die Motivation für diese Wahl klarzustellen und zu besprechen, damit es keine Mißverständnisse gibt, die selben Fehler in der Zukunft nicht noch einmal gemacht werden, und den Organisationen geholfen wird, zu erkennen, wo sie vielleicht ihre Arbeitsweise mit den Freiwilligen verändern müssen.

3.7 Tips und Ansichten von Dietmar für einen erfolgreichen Freiwilligeneinsatz in Europa

■ ÜBER MEINE FREIWILLIGENARBEIT IN EUROPA

Als ich 2004 in Rente ging, war ich 61 Jahre alt und sagte mir: "Nütze diese Lebensphase und suche ein neues Interessensgebiet". Also habe ich mich nach Freiwilligenarbeit umgesehen, um aktiv und abenteuerlustig zu bleiben, neue Energien zu mobilisieren und meinen Horizont zu erweitern. Man muss diese Chance nützen – und nicht im Ruhestand vor sich hinwelken. Denn es ist wahr: wer rastet der rostet, wie wir in Deutschland sagen. Ich entdeckte, dass Freiwilligenarbeit in der eigenen Stadt, im eigenen Land, nicht die einzige Option ist. Ich konnte auch etwas in Europa tun. Freiwilligenaktivitäten im Ausland sind mit einigen Unannehmlichkeiten verbunden: eine lange Reise, gelegentlich verwirrende unterschiedliche Gewohnheiten in einem anderen Land mit einer anderen Mentalität, ganz zu schweigen vom Essen. Und das andere Klima? Zu heiß, zu kalt, zu viele andere Dinge. Nichtsdestoweniger, die Anziehungskraft von Freiwilligenaktivitäten in Europa liegt darin, dass man in einem interkulturellen Umfeld fremde Menschen kennenlernt und ein neues Verständnis gewinnt. Es ist eine Tatsache: Europa braucht die Senioren. Auf der Grundlage meiner Erfahrungen, die ich an sechs Einsatzorten in Deutschland, Italien, Frankreich und in der Ukraine gemacht habe, möchte ich zukünftigen Freiwilligen einige nützliche Tips geben.



■ BEURTEILEN, OB MAN ETWASTUN KANN ODER NICHT

Zu Beginn ist es wichtig, die eigenen Fähigkeiten mit den Erfordernissen der zu erledigenden Aufgaben zu vergleichen, und diese Faktoren in eine Balance zu bringen. Finden Sie heraus, welche technischen bzw. praktischen Fähigkeiten für den Arbeitseinsatz gefragt sind und seien Sie ehrlich sich selbst gegenüber, was Ihre eigenen Talente und Fertigkeiten betrifft. Sie sollten für den Job geeignet sein, gerne in Teams arbeiten, den anderen respektvoll begegnen und darauf ausgerichtet sein, die Arbeit zu schaffen und sich auf unterschiedliche Arbeitsbedingungen einzustellen. Wenn Sie in einem anderen Land ehrenamtlich aktiv werden, versuchen Sie, die Sprache zu lernen. Grundkenntnisse in Englisch sind hilfreich. Sie müssen sich wirklich fragen, ob Sie alle diese Anforderungen erfüllen. Wenn nicht, sollten Sie die Arbeit ablehnen oder die entsprechenden Vorkehrungen treffen, um nicht unerwünschte Überraschungen und Enttäuschungen zu erleben. Während Ihres Freiwilligeneinsatzes müssen Sie vielleicht sehr unterschiedliche Tätigkeiten ausüben. Dazu gehören handwerkliche Tätigkeiten, Malerarbeiten, Reparatur- und Renovierungsarbeiten in alten Gebäuden, aber eben auch Hilfe beim Putzen der Küche. Es kann auch sein, dass Sie helfen sollen, ältere Menschen zu betreuen – wofür Sie einige besondere Erfahrungen mitbringen sollten. Gelegentlich kann es sich um schwere Arbeit handeln; generell wird von den Senioren keine reine Schreibtischarbeit gefordert. Vergessen Sie nie: Freiwilligenarbeit ist zwar erfreulich, aber kein Urlaub.

■ WIE SIE SICH VORBEREITEN KÖNNEN

Sie sollten so viele Informationen wie möglich über Ihren Arbeitseinsatz einholen. Je umfassender die Information ist, desto besser können Sie sich vorbereiten und desto größer wird für Sie auch der Gewinn sein. Also finden Sie möglichst viel über das Land und die Reisemöglichkeiten heraus, informieren Sie sich über die Gastorganisation und alle für Sie wichtigen Arbeits- und finanziellen Bedingungen. Bitten Sie um eine schriftliche Beschreibung des Arbeitseinsatzes. Selbst bei der besten Vorbereitung sollte es Ihnen klar sein, dass es während des Arbeitseinsatzes Probleme geben kann – es könnte zu viel oder zu wenig Arbeit für Sie vorgesehen sein, Sie könnten zu oft oder zu wenig allein gelassen werden, sie könnten nicht ausreichend Kontakt finden, es kann Sprachprobleme und schließlich auch falsche Erwartungen geben. Also müssen Sie flexibel und kompromissbereit sein.

■ DIE BESTE EINSATZ-DAUER FÜR FREIWILLIGENARBEIT IM AUSLAND

Erfolgreiche Freiwilligenarbeit erfordert von den Senioren eine hohe Motivation, große Kompromissbereitschaft,

rasche Anpassungsfähigkeit, Improvisationsgeschick und Flexibilität. Arbeitseinsätze sollten nicht kürzer als zwei Wochen sein. Die beste Zeitspanne ist drei oder vier Wochen, um eine Win-Win-Situation für beide Seiten zu erreichen: für den Freiwilligen ebenso wie für die Gastorganisation. Die Dauer des Einsatzes hängt auch von der persönlichen Situation des älteren Freiwilligen ab. Es ist vielleicht ein Unterschied, ob Sie verheiratet oder alleinstehend sind. Aber es kann auch eine neue Herausforderung für Paare sein: wenn beide im Ruhestand sind, können sie gemeinsam eine Freiwilligenarbeit übernehmen. Das könnte eine neue Erfahrung in ihr gemeinsames Leben bringen. Wenn Sie allein und ein wenig ängstlich sind, versuchen Sie doch, einen anderen älteren Menschen zu finden, der mit Ihnen kommt. Aber übernehmen Sie nie einen Freiwilligeneinsatz, wenn Sie persönliche Probleme haben und diesen entkommen wollen. In so einer Situation ist es besser, Sie bleiben zu Hause.



■ LERNEN SIE IM PROJEKT JUNGE MENSCHEN KENNEN

Freiwilligenarbeit sollte immer generationenübergreifend sein. Wenn sowohl junge als auch ältere Freiwillige am selben Ort arbeiten, so ist dies eine einmalige Erfahrung. Mit jungen Menschen gemeinsam zu arbeiten sollte für die Senioren kein Problem darstellen. Wenn Sie jedoch in einem intergenerationellen Projekt arbeiten, muss Ihnen klar sein, dass es zwischen Jung und Alt ein paar Unterschiede geben kann, bei der Arbeitszeit ebenso wie bei der Art der Arbeit. Das gilt auch für die Unterbringung. Wenn junge und ältere Ehrenamtliche gemeinsam eingesetzt werden, könnte es sein, dass es keine Einzelzimmer sondern Schlafsäle gibt. Junge Menschen haben diese Art der Unterkunft oft lieber. Für sie ist das ein Spass, aber nicht notwendigerweise für uns Senioren, wir brauchen auch ein wenig Privatraum. Wenn Sie also mit so einer Situation konfrontiert werden, versuchen Sie am besten, bereits vorab ein Einzelzimmer zu organisieren. Bedenken Sie auch, dass Sie Ihr Zimmer selbst putzen müssen. Je weniger Sonderbedürfnisse Sie haben, je weniger Forderungen Sie stellen, desto besser.



■ DOKUMENTIEREN SIE IHRE ERFAHRUNG

Während des Freiwilligeneinsatzes sollten Sie ein Tagebuch führen, um alle wichtigen Dinge, wie die Arbeitszeiten, besondere Vorkommnisse, Vorschläge für Verbesserungen und Lernerfahrungen aufzuzeichnen. Dies ist für eine Weiterentwicklung des Einsatzes nützlich, was so wichtig ist für den Erfolg der Freiwilligenarbeit. Wenn Sie nach Hause zurückgekehrt sind, sollten Sie Ihre Erfahrungen an andere interessierte Menschen weitergeben, indem Sie darüber sprechen, Artikel für die lokale Presse schreiben, einen Vortrag halten oder ein Seminar organisieren. Arbeiten Sie eng mit den verantwortlichen Organisationen zusammen, um so zur Gestaltung und Formulierung zukünftiger Konzepte für Freiwilligeneinsätze im Ausland beizutragen.

■ IST DIES EINE GEWINNBRINGENDE UND LOHNENDE ERFAHRUNG?

Wenn Sie sich selbst eine Möglichkeit für einen Freiwilligenarbeits-Einsatz suchen, kann es sein, dass Sie eine Gebühr zahlen und die Reise selbst bezahlen müssen. Gleichzeitig erhalten Sie aber die Versicherung, die Unterkunft und das Essen kostenlos. Ich glaube, dass das Geld, das Sie für den Einsatz ausgeben, gut angelegt ist: Sie bekommen Kontakt mit anderen Menschen, einer anderen Kultur; Sie trainieren Ihre Fremdsprachenkenntnisse, und Sie werden genügend Zeit für Freizeitaktivitäten haben. Es gibt nun ein europäisches Programm für ältere Freiwillige (Senior Volunteering Programme SVP), aber dieses Programm wendet sich nur an Organisationen, d.h., wenn Sie dieses Programm nützen wollen, müssen Sie sich an eine Organisation wenden, oder an ihre lokale Behörde. Freiwilligenarbeit im Ausland bietet eine faszinierende kulturelle Erfahrung und stärkt das Verständnis zwischen den unterschiedlichen Menschen und Völkern. Das ist eine äußerst lohnende Erfahrung. Sie werden persönlich bereichert nach Hause zurückkehren, und mit dem Gefühl, größere Dinge leisten zu können. Dies ist in meinen Augen eine wertvolle Gabe für diese neue Lebensphase. Sie sind nie zu alt, um etwas Neues zu lernen. Arbeiten Sie ehrenamtlich irgendwo in Europa so lange Sie können!

EPILOG

EVALUIERUNG DES PROJEKTES UND DER ERFAHRUNG

Über etwas nachzudenken, was Sie getan haben, ist immer ratsam. Wenn dieses "etwas" die Bemühungen von mehreren Personen umfasst, die ihr Bestes getan haben, um einen Arbeitseinsatz zu gestalten, dann ist es unbedingt notwendig, diese Erfahrung zu bewerten. Wenn für letzteres das Geld von europäischen oder lokalen Steuerzahlern eingesetzt wird, muss diese Evaluierung zur Pflicht werden. Da europäische Austauschprojekte für ältere Freiwillige noch in einer Testphase sind, und vielleicht gerade formelle Strukturen erstellt werden, ist so eine Evaluierung ganz besonders relevant. Alle Projekte, in denen ältere Freiwillige eingesetzt werden, sollten evaluiert werden. Dies ist auch eine Voraussetzung für alle Projekte, die durch das SVP Programm im Rahmen des GRUNDTVIG-Programms der Europäischen Kommission finanziert werden. Eine Evaluierung ist erforderlich, um sicherzustellen, dass die Ziele, die die Geldgeber, die Organisationen und die Ehrenamtlichen durch das Finanzieren, Organisieren oder die Teilnahme an den Projekten erreichen wollen, auch tatsächlich in diesen Projekten erreicht werden können. Die Evaluierung bewertet also die in den Konzepten formulierten Ziele und Resultate im Vergleich zu den tatsächlich erreichten Ergebnissen.

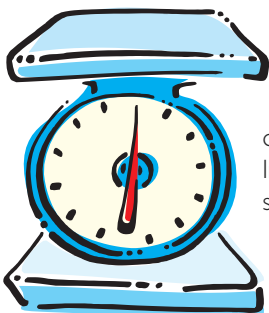


Fragen, die in der Evaluierung hinsichtlich dieser globalen Ziele beantwortet werden müssen, können u.a. sein:

- ✓ Sind interkulturelle und/oder intergenerationelle Lernerfahrungen gemacht worden?
- ✓ War eine länderübergreifende Weitergabe von Wissen möglich?
- ✓ Wurden Kontakte und Zusammenarbeit zwischen den Organisationen und/oder den lokalen Behörden gefördert?

Evaluierungsfragen zu den Zielen auf operationeller Ebene könnten lauten:

- ✓ Entsprach der vorgesehene Arbeitseinsatz den Interessen und Fähigkeiten der älteren Freiwilligen?
- ✓ Wurden angemessene Arbeitsbedingungen geboten?
- ✓ War die Unterbringung angepasst an die Bedürfnisse von älteren Freiwilligen?
- ✓ Waren die Vorkehrungen hinsichtlich der Mahlzeiten passend?
- ✓ Gab es Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen, und waren diese angemessen?



Eine Evaluierung bietet allen Betroffenen die Gelegenheit, positive Kommentare zu den Aspekten des Austausches abzugeben, die von Anfang an gut funktioniert haben. Wenn jedoch Probleme durch die Evaluierung sichtbar gemacht wurden, müssen für die laufenden und zukünftigen Aktivitäten die entsprechenden Veränderungen umgesetzt werden.

In den meisten Fällen sollte die Evaluierung aus einer "formativen" oder "prozessorientierten" Evaluierung bestehen und aus einer "summativen" oder "ergebnisorientierten" Evaluierung. Welche Methoden der Evaluierung im Detail eingesetzt werden, hängt vom individuellen Kontext ab.

Eine prozessorientierte Evaluierung beinhaltet die Unterteilung des Projekts

in individuelle Arbeitsschritte, die dann das ganze Projekt hindurch nacheinander evaluiert werden. Das Ziel dieser Evaluierungsform ist es, den Projekttablauf kontrollierend zu begleiten, Probleme bereits in einer frühen Phase zu erkennen, und die laufende Verbesserung während des gesamten Projektes zu fördern. Wenn Probleme durch diese Form der Evaluierung entdeckt werden, kann sofort entschieden werden, welche Maßnahmen gesetzt werden sollen, um die Probleme zu lösen, oder – wenn sie durch Fehler im Konzept verursacht sind – es kann die Gesamtgestaltung des Projekts revidiert werden. Bei einer prozessorientierten Evaluierung ist die Zusammenarbeit mit Fachkräften sinnvoll. Diese können entweder selbst den Arbeitsablauf

kontrollierend begleiten oder sie können gemeinsam mit den betroffenen Angestellten Selbst-Bewertungs-Instrumente entwickeln, die ohne Hilfe von außen angewandt werden können.

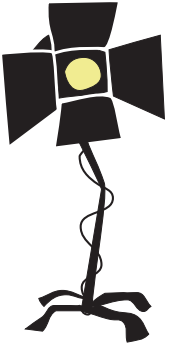
Eine ergebnisorientierte Evaluierung hat das Ziel, das Ergebnis eines Projekts nach Abschluss desselben zu messen. Damit soll vor allem festgestellt werden, ob die geplanten Ziele erreicht werden konnten oder nicht. Das ist eine Perspektive, die vor allem für jene von Bedeutung ist, die das Projekt finanziert haben, aber auch für die Organisationen und die Freiwilligen, um zu entscheiden, ob eine derartige Aktivität auch weiterhin durchgeführt werden soll.

Die Evaluierungsmethoden werden auch von der Projektgröße abhängen, von der Anzahl der Menschen, die befragt werden müssen und von den für die Evaluierung zur Verfügung stehenden Mitteln. Eine Kombination interaktiver Evaluierungsschritte, Einzel- und/oder Gruppenbefragungen, und schriftlicher Fragebögen haben sich als für die Beurteilung des Prozesses und der Ergebnisse der Austauschprojekte für ältere Freiwillige sehr effizient herausgestellt. Eine Evaluierung kann auch einfach darin bestehen, dass alle relevanten Punkte in einer strukturierten Vorgangsweise mit allen Betroffenen besprochen werden und deren Empfehlungen für Verbesserungen aufgegriffen werden. Es kann sich als hilfreich erweisen, wenn die älteren Freiwilligen, die Angestellten, die Vertreter der lokalen Behörden, etc. die Gelegenheit bekommen, die Abwicklung und die Ergebnisse des Projektes in getrennten Gruppen zu diskutieren. Das ist auch insofern nützlich, als ein und dasselbe Resultat positiv oder negativ bewertet werden kann, je nach der individuellen Perspektive oder der speziellen Funktion des/der Betroffenen. Persönliche Diskussionen können durch **schriftliche Fragebögen** ersetzt werden. Auch in diesem Fall kann es hilfreich sein, für die unterschiedlichen Akteure unterschiedliche Fragebögen vorzusehen. Die Fragebögen müssen nicht nur alle wichtigen Themen und Aspekte aufgreifen, sondern auch sehr klar in der Formulierung sein. Wenn dies ohne Unterstützung von außen gemacht wird, sollte sehr sorgfältig überprüft werden, ob der Fragebogen keine Formulierungen enthält, die zu Mißverständnissen führen können. Fragebögen müssen auch ausgewogen sein hinsichtlich der Art von Fragen, die nur begrenzte Antwortmöglichkeiten vorsehen, und Fragen, bei denen die Antworten offen sind. Ein zusätzlicher Abschnitt für persönliche Kommentare sollte immer vorgesehen werden, um Platz zu bieten für Bemerkungen zu Themen, die wichtig sind, aber von den Evaluatoren vergessen wurden. Schriftliche Befragungen sind eine gute Möglichkeit, größere Mengen von Beurteilungen einzuholen, können jedoch nicht in die Tiefe gehende Überlegungen, wie sie in persönlichen Gesprächen gemacht werden, ersetzen. Solche persönliche Gespräche sollten die Fragebögen immer ergänzen. Beispiele für schriftliche Fragebögen finden Sie im Abschnitt Instrumente (Anlage 4).



NACH DEM STÜCK

DAS MÖCHTE ICH AUCH MACHEN!



A. Sind Sie Mitglied in einer Organisation in Europa? Entdecken Sie die von der Europäischen Kommission initiierte Aktion zur Freiwilligenarbeit von Senioren und engagieren Sie sich

Das Programm zum Lebenslangen Lernen (LLP) ist das Instrument, das von der Europäischen Kommission dafür eingesetzt wird, die unterschiedlichsten Bildungsmöglichkeiten für Menschen jeden Alters anzubieten und so formelles, nicht-formelles und informelles Lernen zu fördern. In diesem Rahmen unterstützt das Unterprogramm für Erwachsenenbildung mit der Bezeichnung Grundtvig bilaterale Partnerschaften und Austausche von älteren Freiwilligen zwischen Organisationen in zwei unterschiedlichen an dem Programm teilnehmenden Ländern, auf der Basis einer spezifischen Aktion zur Freiwilligenarbeit von Senioren. Diese Austausche werden immer mehr als eine wertvolle informelle Lernerfahrung für Menschen aller Altersgruppen anerkannt, wodurch neue Lernmöglichkeiten für ältere Menschen in Europa angeboten, aktives Altern gefördert und der Beitrag der Senioren am Leben der Gesellschaft betont wird. So bietet diese Aktion auch eine neue Form der Mobilität für europäische ältere Bürger und Bürgerinnen, es wird ihnen ermöglicht, zu lernen und ihr Wissen und ihre Erfahrung mit Menschen in einem anderen europäischen Land zu teilen. Diese Form der Mobilität fördert auch die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen, die die Freiwilligen entsenden bzw. aufnehmen. Dies sollte auch neue Formen von Organisationen hervorbringen, die europäisch ausgerichtete Programme entwickeln und ihre Arbeit durch den Austausch von guten Praktiken bereichern.

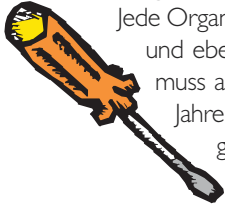
Die Aktion verfolgt die folgenden, miteinander verbundenen und gleich wichtigen Ziele:

- 1 Freiwilligenarbeit von älteren Menschen in einem anderen europäischen Land in den verschiedensten nicht Gewinn orientierten Aktivitäten durchzuführen, als eine Form des informellen (gegenseitigen) Lernens.
- 2 Dank des Austausches von Freiwilligen eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen den Sende- und Aufnahme-Organisationen rund um ein spezifisches Thema oder eine spezifische Zielgruppe zu schaffen.
- 3 Es den lokalen Behörden, die in den Freiwilligenaustausch einbezogen sind, zu ermöglichen, das Potential der älteren Bürgerinnen und Bürger als eine Quelle von Wissen, Kompetenz und Erfahrung zu nützen.

Von den Freiwilligen erwartet man, dass so ihre persönlichen, sprachlichen, sozialen und interkulturellen Kompetenzen und Fähigkeiten vergrößert werden, dass sie zur Entwicklung und Umsetzung der nicht Gewinn orientierten Aktivitäten beitragen und darüber hinaus auch ihren Beitrag in der Gemeinschaft leisten, als aktive Bürgerinnen und Bürger, sowie spezifische, auf ihre Tätigkeit bezogene Fertigkeiten weiterentwickeln und weitergeben.

Organisationen und lokale Gemeinden, in denen die Senioren ihre Freiwilligenarbeit im Ausland durchführen, werden so, ebenso wie die älteren Freiwilligen selbst, reicher werden an Erfahrung, Wissen und Beispielen guter Praxis, die europäische Zusammenarbeit rund um ein spezielles Thema, sowie eine Stärkung einer europäischen Sichtweise werden vorangetrieben.

Wie das praktisch funktioniert



Projekte werden von 2 Organisationen durchgeführt, d.h. von jedem der zwei im LLP Programm involvierten Ländern eine. Eines dieser Länder muss ein EU Mitgliedsstaat sein. Jede Organisation soll innerhalb einer Zeitspanne von 2 Jahren 2-6 Freiwillige entsenden und ebenso viele aufnehmen. Die Entsendung und Aufnahme der Freiwilligen kann, muss aber nicht, gleichzeitig erfolgen. Die Aktion steht allen Erwachsenen über 50 Jahren offen. Die Freiwilligenarbeit im anderen Land wird in einer zusammenhängenden Zeitspanne von 3 bis 8 Wochen durchgeführt, dazu kommen noch die notwendigen Vorbereitungs- und Nachbereitungs-Phasen.

Eine besondere Bedeutung wird den Initiativen beigemessen, die Freiwillige aus sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen oder ethnischen Minderheiten zur Teilnahme ermutigen und so dazu beitragen, deren Integration in Europa zu stärken und Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu bekämpfen. Auch auf ein Gleichgewicht der Geschlechter bei der Teilnahme am Programm wird Wert gelegt. Man muss beachten, dass es sich bei der Arbeit der Freiwilligen um nicht Gewinn orientierte Aktivitäten handeln muss, die auch wirkliche Lernmöglichkeiten formeller, nicht-formeller oder informeller Art für die Freiwilligen bieten müssen. Die Freiwilligen sollten nicht nur zuschauen, sondern sich aktiv an den Aktivitäten der Partner beteiligen. So wird von den Projektpartnern, d.h. den Sendee- und den Aufnahme-Organisationen, erwartet, dass sie durch den Austausch der Freiwilligen eine nachhaltige Zusammenarbeit in einem speziellen Bereich aufbauen. Die Partnerorganisationen sollten also ähnliche oder sich ergänzende Aufgabenprofile haben.

Weitergehende Informationen

Zusätzliche Informationen und Unterlagen für Projektpartner-Organisationen und Freiwillige sind auf den Websites der Nationalagenturen, auf der LLP/Grundtvig Website auf ec.europa.eu und auf der SEVEN Website www.seven-network.eu zu finden.



B. Sie haben nur wenige Wochen Zeit? Verbringen Sie diese in einem Workcamp

Wenn Sie nur zwei oder drei Wochen Zeit haben und Ihnen der Gedanke gefällt, mit anderen 10 oder 15 Freiwilligen unterschiedlichen Alters Teil einer internationalen Gruppe zu sein, können Sie ein Engagement in einem internationalen Freiwilligen-Workcamp ins Auge fassen. Solche Workcamps gibt es schon seit 80 Jahren als eine besondere Form des Arbeitseinsatzes für Freiwillige. In Workcamps kommen Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen, die gemeinsam leben und arbeiten zugunsten von Projekten, die der lokalen Gemeinde oder Gruppe nützen. Sie sind so ausgelegt, dass sie lokale Initiativen unterstützen und fördern, die auch weiterlaufen werden, nachdem das internationale Projekt beendet ist.

Ein Workcamp bietet eine aufregende "Erfahrung" für Freiwillige aus verschiedenen Ländern, die so eine kurze Zeit gemeinsam leben und arbeiten, um ein Projekt umzusetzen, das von einer Vereinigung oder lokalen Behörde organisiert wird. In solchen Projekten ist vor allem die Qualität der Beziehungen zwischen der Gruppe der Freiwilligen und der gastgebenden lokalen Gemeinschaft, ob diese nun ein kleines Dorf, ein Stadtviertel einer großen Stadt oder eine Wohngemeinschaft ist, von größter Bedeutung. Der Gruppe kommt so die Funktion zu, durch einen tief gehenden menschlichen Austausch eine gesellschaftliche Belebung herbeizuführen.

Ein anderer Teil der Gruppen-Erfahrung ist die Verpflichtung, sich mit den Entscheidungen und Problemen gemeinsam zu befassen, in anderen Worten, dies ist eine interessante Übung von gelebter Demokratie und eine Möglichkeit für den Einzelnen, in Entscheidungsfindungsprozesse einbezogen zu werden: alle Freiwilligen sollen sich an der Organisation des Camps beteiligen und alle Meinungen werden respektiert. In der Theorie ist dies einfach, aber wenn es sich um eine Gruppe von Menschen mit völlig unterschiedlicher Herkunft handelt (was Lebensstile, Religion, Weltanschauung ... betrifft), dann kann dieser Aspekt der Workcamp-Organisation zur größten Herausforderung werden.

Die Arbeit ist wichtig und nicht nur eine Beschäftigung zum Zeitvertreib: alle Projekte sollen einen realen lokalen Bedarf decken, mit starken Erwartungen seitens der Sponsoren (lokale Gemeinden, Gemeinderäte).

Ein Workcamp kann rund um sehr unterschiedliche Aktivitäten organisiert werden: von Umweltschutz über soziale Unterstützung für Benachteiligte, einschließlich Animation für Kinder und für alte Menschen, und die Förderung von kulturellen und Freizeit-Aktivitäten, nicht zu vergessen die Bildung im Rechtsbereich und die Förderung der Menschenrechte. Schließlich bedeutet ein Workcamp für junge Menschen und Erwachsene auch die Chance, einen alternativen Urlaub zu verbringen, und es ist eine gute Methode, Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern. Die erforderlichen Qualifikationen für eine Teilnahme sind einfach – man muss anpassungsfähig sein, gerne mit anderen zusammen sein und mit Menschen, die aus anderen Kulturen kommen, ein gemeinsames Ziel verfolgen können.

Wie dies praktisch funktioniert



Sie müssen ihre Reise und eine (angemessene) Administrationsgebühr an die Organisation zahlen, die Sie entsendet. Im Workcamp bekommen Sie Essen, Unterkunft und Versicherung gratis. Kontaktieren Sie eine der nachstehend angegebenen Organisationen und sehen Sie sich deren Kataloge mit den Beschreibungen der Projekte an; überprüfen Sie, ob es in dem speziellen von Ihnen ausgewählten Projekt noch freie Plätze gibt. Workcamps sind für alle offen. Die meisten nehmen zwischen 6 und 20 Freiwillige auf. Es ist wahrscheinlich, dass die Gruppe aus Menschen verschiedener Nationalitäten und unterschiedlicher Herkunft besteht. Manche Camps sind auch für Personen im Rollstuhl zugänglich, oder für Familien offen. Gewöhnlich teilt sich die Gruppe Aufgaben wie Kochen und Putzen so auf, dass jeder einmal dafür zuständig ist. Die Unterkunft hängt von den lokalen Gegebenheiten ab (viele Projekte befinden sich in ländlichen Gebieten): das geht von Matratzen in Turnsälen über Camping bis zu Schlafsälen in Jugendherbergen oder Jugendzentren. Ein internationales Workcamp ist eine lokale internationale Erfahrung, die davon abhängt, was die Teilnehmer einbringen! animateure bereiten das Projekt vor; erleichtern das Leben in der Gruppe, leiten die Arbeit (manchmal mit zusätzlicher Unterstützung durch einen Experten) und stellen den Kontakt mit der lokalen Bevölkerung her: Sie sind das Herz des Projekts und werden besonders darauf achten, dass die einzelnen Freiwilligen richtig integriert werden.

Weitere Informationen

erhalten Sie von den Websites der größeren Europäischen Netzwerke, die sich mit Workcamps befassen:

- www.alliance-network.eu
- www.sciint.org
- www.yap.org
- <http://ccivs.org/>
- www.bouworde.be

C. Haben Sie einige Monate Zeit? Mehr über langfristige Freiwilligendienste

Falls Sie mehr Zeit zur Verfügung stellen wollen, schlagen wir vor, Sie sehen sich diese Option näher an. Sie können die Freiwilligenarbeit im Ausland als eine Reise ansehen, die aus verschiedenen Phasen besteht, was Ihnen dabei hilft, ein gutes Verständnis für ihre Gastgemeinschaft und für Sie selbst zu entwickeln. Sie werden individuell begleitet werden, durch einen Mentor am Einsatzort, sowie durch die Sende- und die Gast-Organisation. Seminare (Zusammenkünfte von Freiwilligen) werden zu Beginn, in der Halbzeit und am Ende Ihres Freiwilligendienstes organisiert. Warum diese Perspektive von einer Reise von 6 Monaten oder mehr? Wir glauben, dass Sie einen besonders guten Einblick in eine andere Kultur erhalten, und dadurch auch am meisten von Ihrer Freiwilligenarbeit profitieren, wenn Sie für eine längere Zeitspanne im Ausland bleiben. Als Langzeit-Freiwilliger werden Sie wirklich in ihre jeweilige Gast-Gemeinschaft und Ihre Arbeitsstelle integriert, es entstehen persönliche Beziehungen zu Ihren Kollegen, Kunden, anderen Freiwilligen und Menschen in Ihrem Umfeld, und Sie entwickeln ein profundes Verständnis für die lokalen Lebensbedingungen. Mit Ihrem Engagement und den Sichtweisen, die Sie in die soziale Arbeit einbringen, werden Sie einen gegenseitigen Lernprozess an Ihrem Arbeitsplatz ebenso wie in Ihrer Gast-Gemeinschaft in Gang setzen. Darüber hinaus setzen Sie ein Beispiel für Solidarität mit Randgruppen in Europa, wenn Sie mit diesen für eine längere Zeitspanne gemeinsam leben und arbeiten.

Wer kann ein Freiwilliger werden?

Freiwilligenarbeit ist für jeden offen, unabhängig von Herkunft, Religion, Bildung oder Beruf. Was Sie haben müssen ist Flexibilität – da Sie während Ihrer Freiwilligenarbeit mit vielen Herausforderungen und unerwarteten Situationen konfrontiert werden können - und die Bereitschaft, sich mit neuen Menschen und neuen Lebenssituationen auseinanderzusetzen. Sie werden einen tieferen Einblick in die neue Kultur gewinnen, wenn Sie bereit sind, sich am lokalen Leben zu beteiligen und mit der gesamten Gast-Gemeinschaft zu interagieren.

In Englisch-, Französisch- und Deutsch sprechenden Ländern ist es normalerweise nötig, Grundkenntnisse in der Sprache zu haben. In anderen Ländern sollten Sie zumindest Englisch oder eine andere Sprache sprechen, die von einigen Angestellten der Gastorganisation gesprochen werden. Sie sollten bereit sein, die lokale Sprache zu lernen, wofür Sie Sprachunterricht erhalten werden.

Weitere Informationen

erhalten Sie auf den Websites der größeren europäischen Netzwerke, die sich mit Langzeit-Freiwilligendiensten befassen

- ☛ www.edyn.org
- ☛ www.avso.org
- ☛ <http://www.icye.org/>

Sie haben es gemacht! Zeugnisse von Freiwilligen



Wir geben Ihnen hier ein paar kurze Ausschnitte aus den Berichten der Freiwilligen, die im Ausland gearbeitet haben. Bitte bedenken Sie, dass die meisten dieser Freiwilligen diese Berichte nicht in ihrer Muttersprache verfasst haben.

Reizenden Kindern nachlaufen...

Die Arbeit mit den Kindern geht gut. Wir wurden ihnen so vertraut, dass sie beschlossen haben, unsere Vorschläge zu ignorieren. Ich musste zahllose Wasserschlächten in den Waschräumen stoppen, ihnen viele Kilometer lang in den Gängen nachlaufen, kämpfende Kinder trennen was für eine anstrengende Zeit! Andererseits, wenn sie ganz nah zu mir herankommen, mich umarmen und mich bitten, in ihrem Team zu spielen – dann bin ich fast gerührt



Sonne im Schatten

In dem kleinen Dorf, in dem der Austausch stattgefunden hat, war es für die lokale Bevölkerung lustig, uns zu treffen und uns zu grüßen ... wir waren etwas Neues! Wir versuchten, zur lokalen Gemeinschaft eine Beziehung aufzubauen. Manchmal ist es uns auch gelungen, die Kinder in unsere Arbeit einzubeziehen, weil

sie interessiert und neugierig auf unsere Arbeit waren; so wurden sie zu begeisterten Helfern. Mit Zustimmung der Betroffenen haben wir auch ein Haus für AIDS Kranke besucht. Das war für alle eine ganz besondere Sache. Zu Beginn wusste keiner, was er tun sollte, aber nach einiger Zeit hatte jeder einen Weg gefunden, wie er interagieren und kommunizieren konnte es war ein regnerischer und bewölckter Tag, aber wir haben alle über die Sonne gesprochen !



Meine Romanze mit den kleinen Quälgeistern

Können Sie sich vorstellen, was geschehen ist? Am Nachmittag, als ich den Kindern erzählte, dass ich nächste Woche abreisen müsste, klammerten sie sich bei mir fest und begannen, an meinen Kleidern zu ziehen und schrien und weinten, weil sie wollten, dass ich länger bei ihnen bleibe. Ich bin ins Badezimmer gelaufen, weil ich nicht aufhören konnte zu weinen. Dann haben sie Zeichnungen gemacht mit vielen kleinen Herzen und mich ge-

zeichnet mit meinen großen Ohrringen, und sich selbst, wie sie mich grüßten. Sie haben überall I love you hingeschrieben... es war herzerreißend. Ist es wirklich möglich, dass man sich so sehr in diese kleinen Quälgeister verliebt?

Die Welt verstehen

Ich kann nur sagen, dass ein Freiwilligendienst im Ausland einen besser macht. Sich in sozialer Hinsicht nützlich zu fühlen, in Kontakt mit verschiedenen Kulturen zu kommen, Sprachen und Sitten zu lernen, das sind wichtige Elemente sowohl für das zukünftige Arbeitsleben als auch, vor allem, für uns selbst, denn so ist es möglich, zu verstehen, wie man der Welt um uns herum begegnen soll und anstatt die Probleme zu ignorieren, diese anzusehen und Lösungen vorzuschlagen.



Mit meinen Händen berühren

In dieser Erfahrung habe ich viel gelernt, aber vor allem, dass ich Gemeinplätzen nicht mehr vertraue, da man Menschen oder ein Land erst dann wirklich kennen kann, wenn man dort gelebt hat. Ihr Land hat mir so viel gegeben, und diese wunderbare Erfahrung wird mich mein ganzes Leben begleiten.



Es ist schwer, Lebewohl zu sagen

Einige Tage vor Projekt-Ende hat mich Cosimo, ein sehr netter Mann, mitgenommen, um mir seine Schuhmacherwerkstätte zu zeigen, und er erzählte mir viele interessante Dinge über das Dorf. Er sagte "das schlimmste bei Euch Freiwilligen ist, dass Ihr wieder weg gehen müsst und wir Euch nicht wieder sehen können. Deshalb bin ich sehr traurig". Ich bin sicher, die meisten Menschen dort haben das gleiche gedacht.



Fröhliches Landleben

Ich war sehr glücklich, dass ich in ein ländliches landwirtschaftliches Projekt einsteigen konnte. Eine Erfahrung, die ich niemals zuvor hatte. Deshalb habe ich mich auch sehr intensiv eingebracht und entdeckt, welche Freuden die einfachsten Dinge machen können. Das sind die Dinge, die uns glücklich machen, uns offen und neugierig machen für andere Menschen.

Pillen der Weisheit

Während der Reise habe ich mich gefragt, wie schon meine Tochter vor meiner Abreise: "warum hast du nicht einen klassischen Urlaub ausgesucht, so wie das normale Menschen tun?"... aber dafür war es zu spät!

Die Großmutter mit dem Schrankkoffer

Ich könnte eine Vielzahl von tragisch-komischen Anekdoten erzählen über meine Reise, mein Gepäck, kleine Zwischenfälle auf dem Flughafen, die eine Frau über Sechzig erlebt – eine Frau, die beweisen will, dass sie immer noch eine aktive Rolle in der Gesellschaft inne hat und eine Menge Energie besitzt. Aber, um ehrlich zu sein, ich könnte mich auch als einen Durchschnittsmenschen bezeichnen, als "das Mädchen mit dem Koffer", oder eher als "die Großmutter mit dem Schrankkoffer".

Senioren machen es besser

Die Anwesenheit der älteren Freiwilligen bereicherte das Projekt, weil sie schlicht, diskret und sanft in eine Arbeitsbeziehung mit den jungen Menschen eingetreten sind, mit uns die Schwere der Arbeit ebenso geteilt haben, ohne sich zurückzuziehen, wie die freie Zeit, dabei die Sprachprobleme überwunden, und es den jungen Menschen möglich gemacht haben, sie erfreut und mit Achtung aufzunehmen. Sie alle anzuschauen, ihren Rat, ihre Anteilnahme, ihre Scherze und liebevollen Spitznamen zu bekommen war ein großes Vergnügen.



Harmonie ist der Schlüssel

Die Freiwilligen bildeten ein gutes Team. Nun ja, es gab ein paar Probleme: sie haben nicht genug gearbeitet

und zu viel getrunken. Aber dank der Unterstützung durch die Verantwortlichen konnten wir eine gute Arbeit leisten! Unsere Unterkunft war nicht besonders, aber es war nett und es war alles da, was man brauchte.

Die Beziehung zwischen den Freiwilligen war wunderbar: Wir waren uns sehr nah, obwohl wir altersmäßig so unterschiedlich waren. Wir hatten einen guten Meinungsaustausch, wir haben uns respektiert. Es gab keine Streitereien und alle waren Teil der Gruppe.

Meine 8 Monate in Großbritannien

Vom Oktober 2007 bis zum Mai 2008 habe ich Freiwilligenarbeit in Buxton, England gemacht, im "Good News Family Care" Projekt im "Charis House". Das Projekt war eingerichtet worden, um Frauen und Kindern in Krisensituationen zu helfen, verursacht durch häusliche Gewalt, sexuellen Missbrauch, finanzielle Probleme und damit zusammenhängendem Verlust einer angemessenen Unterkunft, durch Alkohol- und Drogen-Missbrauch.



Meine Aufgabe als Freiwillige war zum Beispiel:

- Hilfe im Kindergarten im "Charis House" mit Kindern im Alter von 3 oder 4 Jahren
- Besuch bei ehemaligen Klienten in der Gemeinde, gewöhnlich gemeinsam mit einem Sozialarbeiter/einer Sozialarbeiterin, um mit diesen zu reden, Tee zu trinken, Spiele zu spielen oder praktische Hilfe im Haushalt anzubieten ...
- "Duty Staff" im Charis House, das bedeutete: Arbeit im Büro, Putzen, Gespräche mit Klienten, Spiele mit den Kindern, verschiedene Arbeiten für Klienten wie z.B. Backen, Kochen, Handarbeiten und Basteln, Malen mit Wasserfarben.
- Arbeit auf dem Bauernhof des Projekts

Meine Arbeit war vielfältig, interessant und befriedigend. Gelegentlich musste ich mit einem recht beachtlichen emotionalen Druck fertig werden, der sich durch die Erfahrungen mit den Klienten in schwierigen psychologischen Situationen ergab. Aber viele positive Erfahrungen und Entwicklungen mit den Klienten und die Gespräche in der Supervision und mit den Angestellten haben mir geholfen, mit diesen Problemen fertig zu werden. Durch die Arbeit mit reizenden und sehr engagierten Menschen in England habe ich neue Freunde gewonnen und meinen Erfahrungsbereich erweitert. Ich bin dankbar dafür, für mein Engagement in dieser Freiwilligenarbeit Wertschätzung und Dank sowohl von den Angestellten als auch von den Klienten erhalten zu haben.



10 Goldene Regeln für eine fruchtbare Zusammenarbeit von Organisationen und Freiwilligen

1. die Aufnahme von älteren Freiwilligen erfordert

Humanressourcen und Energie

Geld

Zeit

Phantasie

Geduld

Flexibilität

Motivation

Freude

2. Die lokale Gemeinschaft soll die älteren Freiwilligen immer mit offenen Armen empfangen. Sie stellen einen Gewinn dar und werden einen wertvollen Beitrag leisten, auch wenn dies vielleicht nicht unbedingt notwendig für das Überleben des Projekts ist.

Ältere Freiwillige können für ein bereits laufendes und auch nach dem Einsatz der Freiwilligen weiterlaufendes Projekt sehr wertvoll sein

3. Die älteren Freiwilligen müssen neugierig sein, und sich darum bemühen, ein wenig die Sprache des Gastlandes zu erlernen (zumindest Grundkenntnisse erwerben).

Es gibt keine Sprache, die man nicht lernen kann. Die Sprache ist der Schlüssel zum Verständnis für eine andere Kultur. Die Freiwilligen sollten versuchen, diesen Schlüssel einzusetzen und die Gastorganisation muss sie dazu ermutigen und ihnen den Fremdsprachengebrauch erleichtern.

4. Freiwilligenarbeit im Ausland ist eine Lernmöglichkeit für die Freiwilligen und die Gastgemeinschaft

Rollen, die in einem Austausch täglich zu spielen sind: Lehrer und Lernender, Experte und Anfänger; gleich und unterschiedlich

5. Die Sendeorganisation sollte mögliche Teilnehmer und Freiwillige unterstützen, indem sie:

Information

Orientierung

Vorbereitung

Evaluierung

bereitstellt.

Die Verbindung zwischen den Sende- und den Gastorganisationen muss während des Auslandsaufenthaltes der Freiwilligen aufrechterhalten werden.

6. Das Projekt muss kontrollierend begleitet werden: gebraucht wird Flexibilität, um das von den Freiwilligen erwartete Arbeitsausmaß an die Grenzen ihrer Fähigkeiten anzupassen und ihre Leistungsfähigkeit zu fördern.

Jedes Projekt ist durchgehend als "Work-in-progress" anzusehen.

7. Die Aufnahme eines/einer älteren Freiwilligen bedeutet, ihn/sie dabei zu unterstützen, die lokale Gemeinschaft kennen zu lernen. Das schließt einen in beide Richtungen gehenden kulturellen Austausch mit ein, ein gegenseitiges Kennen lernen und Akzeptieren.

(Ein Austauschprojekt ist eine einzigartige Gelegenheit für Freiwillige, die Kultur am Einsatzort kennen zu lernen und ermöglicht es gleichzeitig den Vertretern der lokalen Gemeinschaft, die Kultur des Herkunftslandes der Freiwilligen kennen zu lernen)

8. Sowohl die Freiwilligen als auch die Organisationen sollten das Recht haben, einen Einsatz zu beenden, wenn er nicht gut funktioniert. *(Trotz bester Vorbereitung und Bemühungen, die Freiwilligen und die Arbeitseinsätze gut aufeinander abzustimmen, kann es vorkommen, dass ein Arbeitseinsatz nicht funktioniert; da sollte sich keine Seite schuldig fühlen und beide Partner müssen das Recht haben, über mögliche Lösungen zu diskutieren oder den Arbeitseinsatz abzubrechen).*

9. Die Aufnahme einer Gruppe älterer Freiwilliger bedeutet nicht, dass die individuellen Eigenheiten der einzelnen Teilnehmer missachtet werden können. *(Man sollte in Betracht ziehen, verschiedene Aufgabenbereiche und Arbeits- bzw. Freizeitoptionen anzubieten).*

10. Schauen Sie nicht auf das Alter, sondern auf den einzelnen Menschen! *(Behandeln Sie Senioren nicht wie benachteiligte Menschen, sondern sehen Sie sie als Personen mit individuellen Ressourcen und Bedürfnissen. Man ist so alt wie man sich fühlt).*

Charta der Freiwilligen

RECHTE DER FREIWILLIGEN in einem Arbeitseinsatz im Ausland

- Vor der Abreise

- * Freiwillige haben das Recht, das Projekt auszuwählen, in dem sie gerne mitarbeiten möchten.
- * Freiwillige haben das Recht, von Ihren Sende-Organisationen Informationen über mögliche Projekte zu bekommen, um selbst zu beurteilen, ob sie für ein Projekt geeignet sind.
- * Freiwillige haben ein Recht auf klare Informationen über die Gastorganisation, deren Aktivitäten, über die Aufenthaltsbedingungen während des Arbeitseinsatzes und über die Art der Arbeiten, die sie für die Organisation durchführen sollen.
- * Freiwillige haben ein Recht darauf, angemessen auf diesen Arbeitseinsatz vorbereitet zu werden.
- * Jede/r Freiwillige hat das Recht, zumindest durch eine Unfall- und eine Haftpflichtversicherung gedeckt zu sein.

- Während des Arbeitseinsatzes

- * Freiwillige sollen ausreichende Anleitungen erhalten, um die vereinbarten Aufgaben auch durchführen zu können, was nötigenfalls auch eine Vermittlung von Grundkenntnissen in der Landessprache mit einschließt.
- * Freiwillige sollten von der örtlichen Gastorganisation eine angemessene begleitende Unterstützung bei der Durchführung ihrer Aufgaben erhalten.
- * Den Freiwilligen muss von der örtlichen Gastorganisation eine Kontaktperson bzw. ein Mentor/eine Mentorin zugeteilt werden und sie sollten mit dieser/diesem auch in engem Kontakt stehen.
- * Freiwillige haben ein Recht darauf, dass ihre Sendeorganisation während der Gesamtdauer des Projekts mit ihnen in Kontakt bleibt.
- * Freiwillige dürfen nicht dazu gezwungen werden, an Aktivitäten teilzunehmen, die ihren Glaubens- oder Wertvorstellungen entgegenstehen.
- * Alle lokalen Fahrtkosten, die mit der Durchführung der Freiwilligenarbeit zusammenhängen, werden durch das Projekt getragen.
- * Freiwillige sollen ein Recht auf zwei aufeinander folgende freie Tage pro Woche sowie zwei Tage Urlaub pro Einsatzmonat haben; ihre Unterkunft steht ihnen auch während dieser Zeitspanne zur Verfügung. Die Gesamt-Arbeitszeit darf 38 Arbeitsstunden pro Woche nicht überschreiten. Anderslautende Arbeitsvereinbarungen müssen von allen betroffenen Partnern gemeinsam getroffen werden.
- * Es ist den Freiwilligen immer möglich, ihre Teilnahme an einem Projekt aus einem guten Grund zu verlassen, nachdem sie mit der Sende- und der Gastorganisation darüber gesprochen haben. Die Partner sollten in so einem Falle eine gemeinsame Entscheidung treffen.
- * Freiwillige haben das Recht, die Teilnahme an Aktivitäten, die möglicherweise ihre Sicherheit, Gesundheit, oder ihr physisches, psychisches, sittliches oder gesellschaftliches Wohlbefinden beeinträchtigen, abzulehnen.
- * Auf Anfrage, und wenn für den speziellen Fall zutreffend, erhalten die Freiwilligen auch Erläuterungen über die von der Organisation erhaltene Subvention und den Einsatz dieser Subvention zum Nutzen des Projektes des Freiwilligen.

- Nach dem Arbeitseinsatz

- * Die Freiwilligen haben ein Recht darauf, nach Abschluss ihrer Projekte Unterstützung durch ihre Sendeorganisation zu erhalten, insbesondere wenn es darum geht, dass sie sich an Freiwilligenaktivitäten auf lokaler Ebene beteiligen möchten.
- * Die Meinungen der Freiwilligen sollten immer eingeholt und berücksichtigt werden, um die Projekte zu verbessern.

PFLICHTEN DER FREIWILLIGEN

- Vor der Abreise

- * Die Freiwilligen müssen einen vorbereitenden Kurs absolvieren, wenn ein solcher angeboten wird.
- * Die Freiwilligen müssen ihre Sende- und ihre Gastorganisation über die genauen Reisearrangements informieren.
- * Die Freiwilligen haben die Pflicht, ihre Sendeorganisation über Umstände, die möglicherweise ihre Eignung für bestimmte Projekte beeinflussen könnten, zu informieren und über gesundheitsbezogene Aspekte genau Auskunft zu

geben. Diese Informationen sollten dafür verwendet werden, den Freiwilligen die passenden Projekte zuzuordnen und zu gewährleisten, dass sich die Freiwilligen wohl fühlen. Diese Angaben werden dritten Personen ausschließlich im Interesse der Freiwilligen weitergeleitet, wenn dies zutreffend ist.

- Während des Arbeitseinsatzes

- * Von den Freiwilligen wird erwartet, dass sie die Grundsätze und Maßnahmen der Gastorganisationen respektieren.
- * Die Freiwilligen müssen sich an die Gesundheits- und Sicherheitsbestimmungen der Gastorganisationen/des Gastlandes halten.
- * Die Freiwilligen dürfen sich in keiner Weise so verhalten, dass sie eine Gefahr für sich selbst oder für andere darstellen.
- * Von den Freiwilligen wird erwartet, dass sie die vereinbarte Projektdauer im Projekt bleiben, außer wenn es gute Gründe dafür gibt, dass sie das Projekt verlassen.
- * Es wird erwartet, dass die Freiwilligen verlässlich sind; dazu gehört auch, dass sie die zuständigen Personen (Mentoren/Kontaktpersonen) davon informieren, dass sie sich aus dem Projekt zurückziehen wollen.
- * Die Freiwilligen tragen Verantwortung gegenüber ihren Gastorganisationen und sollten bereit sein, sich an ihre Umgebung anzupassen und die vereinbarten Arbeiten durchzuführen.
- * Auch wenn die Freiwilligen immer in interessante und kreative Aktivitäten einbezogen werden sollten, sollte es auch akzeptiert werden, dass manche Tätigkeiten Routinearbeiten sind, aber eben wichtig für die Arbeitsabläufe in der Organisation.
- * Freiwillige haben die Pflicht, wenn nötig um Anleitung zu bitten. Wenn sie ein Problem haben, sollten sie dies mit ihren Mentoren/Kontaktpersonen besprechen, da die Gastorganisation nur aktiv werden kann, wenn sie weiß, dass es ein Problem gibt.
- * Es wird erwartet, dass die Freiwilligen sich mit ihren Kontaktpersonen/Mentoren zum vereinbarten Zeitpunkt treffen.
- * Die Freiwilligen müssen mit der Unterkunft, die ihnen zur Verfügung gestellt wurde, pfleglich umgehen.

- Nach dem Arbeitseinsatz

- * Von den Freiwilligen wird erwartet, dass sie bei ihrer Rückkehr nach Beendigung ihres Arbeitseinsatzes mit der Sendeorganisation Kontakt aufnehmen.
- * Die Freiwilligen sollen sich an die Vereinbarungen mit der Sendeorganisation hinsichtlich der Berichterstattung und Weitergabe von Erfahrungen an die Sendeorganisation halten.
- * Auf Ersuchen sollten die Freiwilligen an öffentlichen Treffen teilnehmen, um einer breiteren Zuhörerschaft von ihren Erfahrungen zu erzählen, und sie sollten generell bereit sein, all jenen, die daran interessiert sind, mit Auskünften zur Verfügung zu stehen.

INTERESSENSBEKUNDUNG

MÖGLICHE STELLEN FÜR ÄLTERE FREIWILLIGE IN ...

ORGANISATION ODER INSTITUTION

Name: _____

Adresse: _____

Tel/Fax nummer: _____

e-Mail Adresse _____

Tätigkeitsbereiche
(z.B. Bildung) _____

Name des Projekts _____

INFORMATION ÜBER DEN EINSATZORT

Projekt-Ort Großstadt Kleinstadt Dorf Insel
 Bauernhof oder einzeln stehende Einrichtung entlegenes Zentrum anderes (bitte um Angaben)

Erforderliche Sprachkenntnisse: _____

Von den wichtigsten Personen im Projekt
gesprochene Sprachen _____

Gegebenenfalls
geförderte Fähigkeiten und/oder Erfahrungen _____

Dauer des Einsatzes (z.B. 3/4 Wochen): _____

Arbeitsstunden (6 Stunden/Tag, 5 Tage/Woche) _____

Arbeitsort _____

Art der vorgesehenen Freiwilligenarbeit: _____

Aktivitäten werden) als einzelner Freiwilliger mit den Angestellten gemeinsam
täglich durchgeführt) mit weiteren (Anzahl) ... Freiwilligen (Bitte um Angaben):
 Ältere Junge Lokale Internationale

UNTERKUNFT UND VERPFLEGUNG

Ort: bei der Institution am Arbeits-Ort in der Stadt/im Dorf anderes _____

Selbständige Mobilität ist leicht (häufige Bus- & Metroverbindungen, kurze Fußwege, etc.)
 machbar (Busse, Taxi, etc.)
 etwas schwierig (Taxi, mittel-lange Fußwege, etc.)
 schwierig (keine Busse, sehr lange Fußwege, etc.)

Zimmer (z.B. Einzelzimmer; klein) _____

Anzahl der Freiwilligen (oder andere Personen, die in der selben Unterkunft wohnen) _____

Verwendung der Küche und/oder organisierte Mahlzeiten (Bitte um Angaben) _____

FREIZEIT

Geben Sie gegebenenfalls vorgesehene
Veranstaltungen und Aktivitäten an _____

ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

Bitte fügen Sie zusätzliche nützliche Informationen hinzu _____

Bei Interesse kontaktieren Sie bitte: _____

Fragebogen für Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem europäischen Austauschprogramm für ältere Freiwillige

Bitte markieren Sie das zutreffende Kästchen oder notieren Sie Ihre Antwort auf offene Fragen.

A. EINZELHEITEN IHRES EUROPÄISCHEN AUSTAUSCHES

1. In welches Land wurden Sie für eine Freiwilligenarbeit vermittelt?
2. In welchem Jahr fand der Austausch statt?
3. In welchem Arbeitsgebiet waren Sie tätig?
 Umwelt Sozialarbeit Bildung Entwicklungshilfe sports
 Kultur Arbeit mit Kindern anderes Gebiet, nämlich:.....
4. Wie lange waren Sie als Freiwilliger oder Freiwillige im Ausland tätig?
 1 Woche 2 Wochen 3 Wochen 4 Wochen länger
5. Mussten Sie bei Ihrer Arbeit im Ausland eine Fremdsprache sprechen?
 ja nein
Wenn ja: Wie mussten Ihre Sprachkenntnisse sein?
 fließend fortgeschritten einfach
6. Wie wurden Sie zu Ihrem Auslandseinsatz entsandt?
 individuell mit einer anderen Person im team
7. Haben sie während Ihres Austausches mit jungen Freiwilligen (jünger als 30 Jahre) zusammen gearbeitet?
 ja nein
8. Haben sie während Ihres Austausches mit ausländischen Freiwilligen (außer denjenigen aus dem Gastland) zusammen gearbeitet
 ja nein
9. Wie waren Sie untergebracht?
 im Einzelzimmer in einem Zwei- oder Dreibettzimmer
 in einem Raum mit mehr als drei Personen
10. Gab es eine eigens für Sie bestimmte Kontaktperson während der Arbeit?
 ja nein
11. Gab es eine bestimmte Kontaktperson, an die Sie sich im Falle von Problemen außerhalb der Arbeit wenden konnten?
 ja nein

B. GRÜNDE UND MOTIVE

Warum nahmen Sie an einem europäischen Austausch für Freiwillige teil? Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten und ordnen Sie sie nach ihrer Wichtigkeit mit 1., 2. oder 3. an. Dabei bezeichnet 1. die größte Wichtigkeit

- Weil ich neugierig war.
- Weil ich neue Freunde finden und neue Leute kennen lernen wollte.
- Weil ich dazu beitragen wollte, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.
- Weil ich mich in einem Land aufhalten wollte, ohne ein Tourist zu sein.
- Weil ich etwas für mich selbst tun wollte.
- Weil ich dazu keine Gelegenheit hatte, als ich jung war.
- Weil ich anderen Menschen helfen wollte.
- Weil ich meine Erfahrungen an andere weitergeben wollte.
- Weil ich nun endlich Zeit für eine Freiwilligenarbeit habe.
- Weil man mich angesprochen und gefragt hatte, ob ich teilnehmen wollte.
- Weil ich meine Sprachkenntnisse verbessern wollte.
- Weil ich eine neue Herausforderung brauchte.
- Weil ich etwas Neues erleben wollte.
- Wegen anderer Leute, die am Austausch teilgenommen haben.
- Wegen eines ganz anderen Grundes, nämlich

C. AUSWIRKUNG DES AUSTAUSCHES AUF FÄHIGKEITEN

Hatte der grenzüberschreitende Austausch Auswirkungen auf Ihre Fähigkeiten?

Bitte bewerten Sie deren Niveau davor und danach von 1 (sehr niedrig) bis 5 (sehr hoch).

Niveau vor dem Austausch					In der Lage sein ...	Niveau nach dem Austausch				
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	sich an neue Umgebungen anzupassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	mit Menschen aus anderen sozialen Schichten umzugehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	mit jungen Leuten umzugehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	mit unterschiedlichen Sitten und Gebräuchen umzugehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Freundschaften zu knüpfen und pflegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	eine Fremdsprache zu sprechen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	im Team zu arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	unabhängig zu arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	sich an wechselnde Bedingungen anzupassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Konflikte zu managen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	ehrenamtliche Arbeit auszuüben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	ein Freiwilligen-Projekt zu managen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	mit Computer und Internet umzugehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

D. AUSWIRKUNG DES AUSTAUSCHES AUF DIE HEIMATSTADT

- Sind Sie bereit, nach Ihrer Rückkehr in der Öffentlichkeit von Ihrem Austausch zu berichten?
 ja nein
- Würden Sie sich an anderen Aktivitäten zur Werbung für einen grenzüberschreitenden Austausch älterer Freiwilliger zu beteiligen?
 ja nein
- Würden Sie sich an der Vorbereitung neuer Freiwilliger für einen Einsatz im Ausland beteiligen?
 ja nein
- Wären Sie bereit, ausländische Freiwilliger in Ihrem Land zu betreuen?
 ja nein
- Falls Sie schon vor dem Austausch ehrenamtlich tätig waren: Hat diese Erfahrung Sie darin bestärkt, weiter ehrenamtlich zu arbeiten?
 ja nein trifft nicht zu

E. RAHMENBEDINGUNGEN DES AUSTAUSCHES

- Wie bewerten sie die Qualität der folgenden Rahmenbedingungen Ihres Einsatzes im Ausland?

Rahmenbedingung	Qualität			nicht vorhanden
	hoch	mittel	niedrig	
Schriftliche Informationen über die Austauschbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönlicher Kontakt mit der Gastorganisation vor dem Austausch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbereitungsseminar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wohnbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Finanzielle Bedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Rückkehrseminar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung bei Folgeaktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Haben die eben genannten Bedingungen die Auswirkungen des Austausches behindert oder begünstigt? Bitte kreuzen Sie die Kästchen nur dann an, wenn es Auswirkungen gab

Rahmenbedingung	Positive Effekte auf die persönliche Entwicklung		
	begünstigt	behindert	weder noch
Schriftliche Informationen über die Austauschbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönlicher Kontakt mit der Gastorganisation vor dem Austausch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbereitungsseminar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzielle Bedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rückkehrseminar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung bei Folgeaktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Am wichtigsten war etwas ganz anderes, nämlich

für positive Effekte:

für negative Effekte:

F. PERSÖNLICHE ANGABEN

- Was ist Ihr Geburtsjahr?
- Was ist Ihr Geschlecht? weiblich männlich
- In welchem Land leben Sie?
- Wie viele Menschen leben in Ihrer Heimatstadt?
 unter 5.000 5.000 - unter 25.000 25.000 - unter 100.000 100.000 .unter 1.000.000
 1.000.000 und mehr
- Befindet sich die Stadt in einem Ballungsgebiet?
 ja nein
- Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt? Bitte rechnen Sie sich selbst mit.
 1 Person 2 Personen 3 Personen 4 oder mehr Personen
- Welches ist Ihr derzeitiger Beruf oder der Beruf, den Sie vor dem Ruhestand ausübten?

- Welchen Erwerbsstatus haben Sie?
 angestellt selbstständig nicht erwerbstätig im Ruhestand
- Waren Sie schon vor dem europäischen Austausch ehrenamtlich tätig?
 ja ja, aber mehr als 5 Jahre zuvor nein, niemals zuvor
- Sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig?
 ja nein

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen und zu unserer Studie beigetragen haben!

AUSSCHNITT AUS EINER MITTEILUNG DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

Sie finden es vielleicht interessant, etwas über die Position und die politischen Maßnahmen der Europäischen Institutionen zum Thema Erwachsenenbildung und insbesondere zum Verhältnis zwischen Erwachsenenbildung und älteren Menschen zu erfahren. Deshalb übermitteln wir Ihnen nachstehend einen Ausschnitt aus einer Mitteilung, die die Europäische Kommission im Oktober 2006 veröffentlicht hat und die die Mitgliedsstaaten dazu auffordert, die Qualität der Erwachsenenbildungs-Strukturen und das allgemeine Niveau der vermittelten Fähigkeiten zu gewährleisten.

Erwachsenenbildung: man lernt nie aus

Man geht davon aus, dass eine bessere Erwachsenenbildung eine Schlüsselrolle bei der Berufsausbildung in Europa spielen kann, ebenso wie bei der sozialen Integration von Gruppen, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind, wie Migranten und ältere Menschen, deren Anzahl wächst. Auch davon abgesehen sind Verbesserungen in der Erwachsenenbildung ein Gewinn, sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft als Ganzes. Ein Anheben des Niveaus der Kompetenzen im Lande trägt zu einer Verbesserung der Wirtschaftsdaten bei, wie Produktivität und Arbeitslosigkeit, und der Daten im sozialpolitischen Bereich, wie bürgerschaftliche Teilhabe, Kriminalitätsrate und Kosten im Gesundheitswesen. Wir fügen nachstehend den Abschnitt der Mitteilung der Kommission, der sich auf ältere Menschen und Migranten bezieht, bei. Den gesamten Text der Mitteilung finden Sie auf der am Ende des Textes angegebenen Web-Adresse.

In ältere Bürger und Migranten investieren

Angesichts der alternden Bevölkerung und der Migrantenströme müssen gezielte Investitionen getätigt werden.

Aktives Altern

Der oben beschriebene Wandel in der Bevölkerungsstruktur legt nicht nur eine Anhebung des durchschnittlichen Renteneintrittsalters nahe, sondern auch die Anwendung von Strategien für "aktives Altern", die die Zeit vor und nach dem Eintritt in den Ruhestand abdecken. Dies stellt die Erwachsenenbildungssysteme vor eine zweifache Herausforderung:

- Älteren Arbeitnehmern müssen Angebote für die Weiterqualifizierung und das lebenslange Lernen zur Verfügung stehen, um eine längere Erwerbstätigkeit zu erreichen. Es besteht breiter Konsens darüber, dass während des gesamten Arbeitslebens Investitionen getätigt werden müssen, um die Beschäftigungsfähigkeit älterer Arbeitnehmer zu erhalten. Dies sollte von staatlichen Stellen, Berufs- und Branchenverbänden unterstützt werden. Besondere Aufmerksamkeit sollte Arbeitnehmern geschenkt werden, die sich in der mittleren Phase ihrer beruflichen Entwicklung befinden.
- Das Lernangebot für Rentner muss ausgeweitet werden (u.a. sollte die Zahl der Seniorenstudierenden gesteigert werden), da die Rentner heute körperlich und geistig gesünder sind als früher und die allgemeine Lebenserwartung steigt. Das Lernen sollte einen wesentlichen Bestandteil dieser neuen Lebensphase bilden. In ihrer jüngsten Mitteilung über das Hochschulwesen forderte die Kommission die Universitäten auf, "sich stärker für die Studienangebote an Studierende in späteren Lebensphasen" zu öffnen. Solche Angebote spielen eine wichtige Rolle, da sie dafür sorgen, dass Rentner mit der Gesellschaft in Kontakt bleiben. Viele Länder sind jedoch noch nicht dazu übergegangen, den neuen Bedürfnissen dieser Bevölkerungsgruppe Rechnung zu tragen, die auch über ein enormes Potenzial verfügt: Sie kann zur Weiterbildung anderer Bürger beitragen. Die immer größere Zahl an Rentnern in Europa sollte somit auch als Ressource betrachtet werden, aus der Dozenten und Ausbilder für die Erwachsenenbildung rekrutiert werden können.

Migration

Wie oben angesprochen besteht eine Herausforderung für die Erwachsenenbildung darin, die Integration von Migranten in unsere Wirtschaft und Gesellschaft zu unterstützen und die im Herkunftsland erworbenen Kompetenzen sowie den vorhandenen Bildungsstand möglichst optimal auszuschöpfen. Hierzu sollte unter anderem Folgendes umgesetzt werden:

- Förderung – im Rahmen geeigneter EU-Programme – von Strategien und Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der allgemeinen und beruflichen Bildung in den Herkunftsländern der Migranten, insbesondere in den Nachbarländern Europas;
- Beschleunigung von Verfahren für die Bewertung der Kompetenzen und die Anerkennung der Kenntnisse von Migranten, die im Rahmen des formalen, nichtformalen und informellen Lernens erworben wurden;
- Ausweitung von Erwachsenenbildungsangeboten, die die sprachliche, gesellschaftliche und kulturelle Integration unterstützen;
- Entwicklung geeigneter, wirksamer Lehrmethoden und Förderung des interkulturellen Lernens.

Folgerung

Die Mitgliedsstaaten sollten dafür sorgen, dass ausreichend in die allgemeine und berufliche Bildung von älteren Bürgern und Migranten investiert wird. Insbesondere sollten sie sicherstellen, dass die Bildungsangebote den Bedürfnissen der Lernenden entsprechen und somit effizient sind. Ferner sollten sie die Allgemeinheit für die wichtige Rolle der Migranten und der älteren Bürger in Wirtschaft und Gesellschaft sensibilisieren.

http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11097_en.htm

EINIGE INTERNET ADRESSEN FÜR ANFÄNGER: EINE ALLGEMEINE ORIENTIERUNG

■ Die Website von SEVEN (Senior European Volunteers Exchange Network) bietet sowohl für Institutionen, die Austausch anbieten, als auch für Senioren, die daran interessiert sind, an einem Freiwilligen-Austausch teilzunehmen, eine Reihe nützlicher Informationen

▶▶ <http://www.seven-network.eu>

■ Nachstehend noch einige Adressen von Internet **Suchmaschinen**, wo Sie Websites finden können, indem Sie Schlüsselbegriffe eingeben: Google, Yahoo und das umweltfreundliche Ecosia:

▶▶ <http://www.google.com> ▶▶ <http://www.yahoo.com> ▶▶ <http://ecasia.org>

■ Beispiele für e-Mail Dienste:

▶▶ Gmail: <http://www.googlemail.com> ▶▶ GMX: <http://www.gmx.net>

■ Für einen **gemeinsamen Termin (z.B. für ein Treffen) oder eine inhaltliche Absprache** können Sie Doodle verwenden:

▶▶ Doodle: <http://www.doodle.com>

■ Internet-basierte **Lernplattformen**:

▶▶ Moodle (link to the service network): <http://moodle.com>

▶▶ ILIAS: <http://www.ilias.de/docu/?lang=en>

■ Die **kostenlose Online Enzyklopädie** Wikipedia ist in verschiedenen Sprachen verfügbar und in vieler Hinsicht nützlich für die Vorbereitung eines Austausches älterer Freiwilliger:

▶▶ <http://en.wikipedia.org>

■ LEO ist ein Beispiel für ein **Online Wörterbuch**:

▶▶ <http://www.leo.org>

■ Beispiele für **Online Sprachkurse** von RAI internazionale:

▶▶ www.italica.rai.it/lingua/corso.htm

■ Skype ist eine Software, die "VoIP" (voice over IP) **Telefonanrufe** anbietet, auch Video- und Audio-Konferenzen von mehreren Teilnehmern:

▶▶ <http://www.skype.com>

■ **Tagebücher im Internet werden Weblog oder kurz Blog genannt.** Wordpress bietet die Möglichkeit, einen Blog einzurichten und zu betreiben:

▶▶ <http://wordpress.org>

■ Auch auf der SEVEN Website gibt es einen Blog:

▶▶ <http://www.seven-network.eu/site/?q=en/blog>

■ Wenn Sie kurze Textnachrichten mit einer oder mehreren Personen austauschen möchten, können Sie auch **Online Chats** verwenden; nachstehend ein Beispiel dafür:

▶▶ <http://gemeinsamlernen.mainchat.de>

■ Flashmeeting ist ein Beispiel für eine leicht einzusetzende Online **Videokonferenz**:

▶▶ <http://fm.ea-tel.eu>

■ Beispiel für ein **Online Diskussionsforum** des deutschen Netzwerks für Senioren:

▶▶ <http://www.seven-network.eu/site/?q=en/forum>

■ Beispiele für **Photo Communities** sind Flickr und Picasa:

▶▶ <http://www.flickr.com> ▶▶ <http://picasaweb.google.com>

■ Reisen und Aufenthalte können Sie vorbereiten, indem Sie "Google Maps" (direkt verfügbar) und "Google Earth" (zum Herunterladen) verwenden:

▶▶ <http://maps.google.com> ▶▶ Earth: <http://earth.google.com/>

■ Liste der Eisenbahnunternehmen:

▶▶ http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_railway_companies#Europe

■ Liste der Luftlinien:

▶▶ http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_airlines

■ Wenn Sie fliegen, vergessen Sie nicht, die Kohlendioxid-Emissionen zu kompensieren:

▶▶ <http://www.atmosfair.com> ▶▶ <http://www.myclimate.org/en>